

Schulprogramm

Fortschreibung 2013

Verantwortliche:

Schulleiter: Herr Lutz Kreklau

Stellvertretende Schulleiterin: Frau Anita Raczek-Schlaf

Qualitätsbeauftragte: Frau Simone Bohnhorst

Mitarbeit im Schulprogrammteam: Frau Marion Becker, Herr Heribert Braun, Herr Ulrich Dill, Frau Simone Enzenroß,

Inhalt

Vorwort zum Schulprogramm der Martin-Buber-Oberschule 2013	4
1 Leitbild und Leitziele der Schule	5
2 Einleitung und Bestandsanalyse	8
3 Standortspezifische Bedingungen	12
3.1 Lehrkräfte	12
3.2 Anzahl, Struktur und Entwicklung der Schülerschaft	12
4 Strategien zur Qualitätsentwicklung	13
4.1 Personalentwicklung	13
4.2 Unterrichtsentwicklung	15
4.2.1 Differenzierungskonzepte	17
4.2.2 Vera8 als Diagnoseinstrument	19
4.2.3 Duales Lernen	19
4.2.4 Methodenkompetenz und Arbeit mit neuen Medien	21
4.3 Organisationsentwicklung	22
4.3.1 Vertretungskonzept	22
4.3.2 Unterrichtsorganisation	24
4.3.3 Informationsstruktur	25
4.3.4 Qualitätsmanagement	25
4.4 Schulleben und Erziehung	28
4.4.1 Kooperationen	29
4.4.2 Außerunterrichtliche Aktivitäten	29
5 Zeit- Maßnahmeplan der Entwicklungsprojekte	31
Kurzbeschreibung der Entwicklungsprojekte	32
5.1 Entwicklungsprojekt I (Differenzierungskonzept im Fach Mathematik)	32
5.2 Entwicklungsprojekt II (Vera 8 als Diagnoseinstrument)	33
5.3 Entwicklungsprojekt III (Wirtschaft / Technik in der Oberstufe: Einrichtung von Grundkursen)	36
6 Evaluationsprogramm	37
Ausblick	39

7 Anhang	40
7.1 Statistik	40
7.2 Konzept der Leistungsdifferenzierung an der MBO	41
7.3 Entwicklungsprojekte der Fachbereiche	46
7.3.1 Wirtschaft-Arbeit-Technik (Unterrichtsentwicklung)	46
7.3.2 Ethik (Unterrichtsentwicklung)	48
7.3.3 Deutsch (Unterrichtsentwicklung)	50
7.3.4 Mathematik (Unterrichtsentwicklung)	54
7.3.5 Bildende Kunst (Unterrichtsentwicklung)	56
7.3.6 Physik (Unterrichtsentwicklung)	58
7.3.7 Gesellschaftswissenschaften (Unterrichtsentwicklung)	60
7.3.8 Biologie (Unterrichtsentwicklung)	62
7.3.9 Chemie (Unterrichtsentwicklung)	64
7.3.10 Musik (Organisationsentwicklung)	66
7.3 Fachübergreifende Entwicklungsprojekte	68
7.4.1 Schulprogrammforschung (Organisationsentwicklung)	68
7.4.2 Vera 8 als Diagnoseinstrument (Unterrichtsentwicklung)	70
7.4.3 Sozialpädagogischer Bereich (Erziehung und Schulleben)	72
7.4.4 Gesamtschülervertretung (Erziehung und Schulleben)	75

Vorwort zum Schulprogramm der Martin-Buber-Oberschule 2013

Das Schulprogramm ist in der vorliegenden Fassung vollständig überarbeitet worden.

Für die Organisation der Schulprogrammentwicklung ist eine Gruppe von der Schulleitung beauftragt worden. Neben dem Schulleiter arbeiteten folgende Kolleginnen und Kollegen in der Gruppe mit: Marion Becker, Simone Bohnhorst, Heribert Braun, Ulrich Dill, Simone Enzenroß.

Das Schulprogramm dokumentiert den aktuellen Stand der Schulentwicklung. Ergebnisse der Bestandsanalyse (Kap. 2) und Maßnahmeplanungen (Kap. 5) werden kontinuierlich erweitert und aktualisiert. Die Fortschreibung unseres Schulprogramms dient in erster Linie dazu, die Unterrichtsarbeit zu verbessern. Das vorliegende Schulprogramm baut nach kritischer Reflexion auf dem ersten Schulprogramm auf. Beeinflusst durch die Ergebnisse der internen Evaluation und des Inspektionsberichts wurde es durch weiterführende Ideen ergänzt.

Die aktuelle Fassung des Schulprogramms wird jeweils im Internet veröffentlicht.

Lutz Kreklau

Schulleiter

1 Leitbild und Leitziele der Schule

Das Leitbild der pädagogischen Arbeit der MBO ist allgemein die Befähigung der Schüler und Schülerinnen zur selbständigen Gestaltung ihres eigenen Lernprozesses. Alle durch die Schule vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten sollen dazu dienen, den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten an die Hand zu geben, wie sie sich neues Wissen aneignen oder weiter lernen können. Die Schule und ihre Lehrkräfte fühlen sich damit dem

Leitbild des lebenslangen Lernens

verpflichtet. Sie verstehen schulisches Lernen als dessen Vorbereitung.

Ein wesentliches Merkmal der MBO ist die starke Identifikation aller Beteiligten mit der Schule und das große entstandene Gemeinschaftsgefühl. Im 2011 gewählten Schulslogan:

- Füreinander, voneinander, miteinander –

MBO macht Schule

kommt dies zum Ausdruck. Somit ist auch das erste Ziel zur Verwirklichung des Leitbildes der Teamarbeit gewidmet. Die Schule hat sich die folgenden Leitziele gesetzt:

1. Teamarbeit

Wir gehen offen und fair miteinander um und unterstützen uns gegenseitig.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist Teamfähigkeit im Sinne von Verlässlichkeit, Kooperation und gegenseitige Unterstützung bei der Arbeit am gemeinsamen Ziel. Dieses Ziel gilt für alle an der Schule Beteiligten, d.h. auch eine Zusammenarbeit mit Schülern¹ und Eltern als Beteiligte am schulischen Leben ist vom Gedanken der Teamarbeit geprägt.

2. Verantwortung

Wir vertreten unser Handeln und unsere Entscheidungen.

¹ Im Folgenden wird aufgrund der besseren Lesbarkeit teils die männliche Form verwendet, gemeint sind damit immer beide Geschlechter.

Sowohl Schüler als auch Lehrer haben in einem vorgegebenen und vereinbarten Rahmen die Möglichkeit, Fähigkeit, Bereitschaft und Pflicht, für das eigene Handeln, Reden und Unterlassen Verantwortung zu tragen.

3. Einladende, wertschätzende Atmosphäre

Wir schaffen einen Ort, an dem sich alle wohlfühlen können.

Ein freundlicher und vertrauensvoller Umgang tragen dazu bei. Eine solche Atmosphäre soll von allen mitgestaltet werden, damit sich jeder dafür verantwortlich fühlt. Durch das Tolerieren persönlicher Stärken und Schwächen erreichen wir eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung. Das schließt die Akzeptanz der unterschiedlichen individuellen und fachbezogenen Herangehensweisen ein.

Wir streben zudem eine kontinuierliche Arbeit bei der Umgestaltung der Räume und des Schulgebäudes insgesamt an, damit auch die materiellen Voraussetzungen – Bauten und Ausstattung – den Anforderungen selbständigen Lernens genügen.

4. Schülergerechtes Angebot

Wir bieten durch unser schülergerechtes Angebot für jeden Schüler etwas

Jeder Schüler bekommt individuelle Angebote, um seine vorhandenen Kompetenzen optimal weiter zu entwickeln. Dazu ermöglichen wir jedem einen individuellen Stundenplan, der seinen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler auf ihrem jeweiligen Niveau fördern. Das Heranführen aller Schülerinnen und Schüler an ihre Fähigkeitsgrenzen ist für uns eine wichtige pädagogische Aufgabe.

5. Methodenkompetenzen

Wir geben den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten an die Hand, wie sie sich Wissen aneignen können und wie sie lernen können.

Kenntnisse müssen dem Erwerb von neuem Wissen dienen. Für Lehrerinnen und Lehrer gilt: Nur wer lernt, kann lehren.

Durch einen hohen Anteil von differenzierenden Lernmethoden schaffen wir Raum für individuelle Ideen und innovatives Denken im Unterricht.

6. Verstehen und Motivieren

Wir schaffen Lernsituationen, die auf die individuellen Verstehensvoraussetzungen bzw. Kompetenzen der Lernenden Rücksicht nehmen.

Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihren unterschiedlichen Voraussetzungen und ihrem jeweiligen Niveau gefördert. Ein schülergerechtes Lernangebot muss jedem Schüler ermöglichen, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten optimal zu entwickeln. Das Heranführen aller Schülerinnen und Schüler an ihre Fähigkeitsgrenzen ist für uns eine wichtige pädagogische Aufgabe.

7. Zukunftsorientierung

Wir qualifizieren Schüler für die Zukunft

Unsere Arbeit berücksichtigt die Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler für ihre zukünftigen Aufgaben in der Gesellschaft. Wir pflegen Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben, Universitäten, anderen Schulen und der Wirtschaft, um die Schülerinnen und Schüler für spätere Aufgaben zu sensibilisieren.

8. Lernende Organisation

Wir sind eine professionelle, transparente und ergebnisorientierte Organisation.

Die MBO pflegt ein ergebnisorientiertes und transparentes Schulmanagement, welches die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Schülerinnen und Schüler in die Entscheidungsprozesse mit einbezieht. Regelmäßige Feedbacks und Evaluationen helfen uns die schulische Qualität zu fördern.

2 Einleitung und Bestandsanalyse

Bei dem vorliegenden Schulprogramm handelt es sich um die Fortschreibung des Schulprogramms von 2006. Die dort gesetzten Entwicklungsstrategien wurden erfolgreich von uns umgesetzt und ausgebaut. Es handelt sich dabei um einen Leitfaden, der auf den Ergebnissen der Schulinspektion vom November 2011, des Evaluationsberichts vom März 2009, des 2011 überarbeiteten Leitbildes und der von den Kollegen geleisteten Arbeit beruht.

Die MBO wurde 2009 als Schule besonderer pädagogischer Prägung in die entsprechende Verordnung aufgenommen. Durch das Profil der Neigungsorientierung bzw. -differenzierung wählen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Interessen je nach Schwerpunkt ihr Wahlpflichtfach, das über die Zuordnung in Neigungsklassen entscheidet. Dort erlangen sie eine verstärkte Förderung und vertiefte Bildung, teils auch in klassenübergreifender Kooperationen. Die MBO kooperiert zur Unterstützung des neigungsorientierten Unterrichts mit lokalen Sporteinrichtungen, Schulen im Ausland und verschiedenen Wirtschaftsunternehmen.

Die Inspektionsergebnisse der Bereiche **Unterrichtsorganisation und -klima** zeigen eine besondere Stärke des Kollegiums auf. Dies heißt nicht, dass wir diesen Bereich vernachlässigen werden, wir werden ihn weiter thematisieren, bei Schwierigkeiten und Änderungen gegensteuern, aber eine Entwicklungspause im Sinne einer Verstetigung ist an dieser Stelle sinnvoll. „An der Martin-Buber-Oberschule herrscht eine sehr positives Schulklima. Alle am Schulleben beteiligten Gruppen gehen freundlich und wertschätzend miteinander um. Diese angenehme Atmosphäre wird durch eine Reihe fest etablierter Maßnahmen unterstützt.“²

Die Schule arbeitet kontinuierlich an ihrer **Schulentwicklung**. Die Schüler- und Elternschaft sind hier mittelbar durch die Vertretung in den Gremien beteiligt, eine verstärkte aktive Mitwirkung ist hier erwünscht und wird angestrebt.

Als eine Reaktion auf die Schulinspektion 2006 wurde eine Qualitätsbeauftragte eingesetzt. Sie koordiniert und unterstützt die Umsetzung der Evaluationsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Inspektionsergebnisse sowie die Fortschreibung des Schulprogramms in enger Zusammenarbeit mit einer

² Inspektionsbericht 2011, S. 5.

Steuerungsgruppe. Es wird seitdem an der Implementierung eines systematischen Qualitätskreislaufes der MBO gearbeitet (Qualitätsmanagement: Qualitätsbereich 3 des Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin).

Aus den Daten der Schulinspektion hat sich ein **Entwicklungsschwerpunkt** unserer Tätigkeit auf die Verbesserung der „Lehr- und Lernprozesse“ (Qualitätsbereich 1 des Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin) gelegt. Der Bereich der individuellen Förderung wird zukünftig noch stärker in die Unterrichtsentwicklung verankert werden. Schwächen bei der Unterrichtsgestaltung hinsichtlich des selbstständigen, kooperativen und problemorientierten Lernens sollen durch eine zielgerichtete Unterrichtsentwicklung vermindert werden. Die Überarbeitung eines schulinternen Curriculums ist vorgesehen.

Es werden auch weiterhin alle Ergebnisse (Schulinspektionsbericht, Schulevaluationsbericht) sofort auf der Homepage bzw. im Elternbrief veröffentlicht. Diese **öffentliche Transparenz** wird erhalten bleiben und wurde durch weitere Maßnahmen gestützt: Verbesserung der Homepage, anlassbezogene Herausgabe von LehrerInnen-Infos, um das Kollegium mit den neusten Entwicklungen bekanntzumachen (Kommunikation und Kooperation: Qualitätsbereich 4 des Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin).

Seit 2006 wurden an der Schule einige **bauliche Veränderungen** vorgenommen. Mit Einführung des Ganztagsbetriebes wurde eine **Schüler-Arbeits-Station (SAS)** aufgebaut. Diese teilt sich in zwei unterschiedliche Bereiche auf. Die erste Station befindet sich direkt gegenüber dem Lehrerzimmer; hier wird vor allem Krisenintervention und direkt pädagogische Unterstützung geleistet.

Ein zweiter Bereich (frühere Fürsorgestelle) dient vor allem der Freizeitpädagogik und der Rückzugsmöglichkeit der Schülerinnen und Schüler. Dieser Bereich wird besonders am Nachmittag frequentiert.

Die ehemalige Arbeitslehre wurde zu einer **Mensa** umgebaut. In ihr können ca. 130 Schülerinnen und Schüler gleichzeitig ein warmes Mittagessen einnehmen. Die von Eltern geführte Cafeteria blieb erhalten und dient der Pausenversorgung.

Die **Schulhöfe** wurden bis 2013 aufwändig saniert bzw. ausgebaut.



Insgesamt reichen die Veränderungen jedoch bisher nicht aus, um genügend räumliche Möglichkeiten für einen sinnvollen Ganztagsbetrieb zu erhalten. Dennoch stellen sie eine deutliche Verbesserung des schulischen

Betriebes für die Schülerinnen und Schüler dar. Insbesondere der neue Schulhof bietet Verweil- und Entspannungsmöglichkeiten für die Pausen und auch für den Unterricht.

Einige **Sanierungsarbeiten** wurden durchgeführt: Die Aula erhielt neue Fenster und geforderten Notausgänge und beide Sporthallen wurden energetisch saniert. Es mangelt jedoch an weiteren Sanierungen, wie z.B. der Heizungsanlage und der sanitären Einrichtungen. Dieser Missstand wurde im Inspektionsbericht 2011 aufgenommen und im Jahr 2013 wurden erstmalig einige sanitäre Einrichtungen saniert.³

„Das Hauptgebäude zeigt sich insgesamt optisch ansprechend, besucherfreundlich und sauber. Renovierungsarbeiten in den Gängen oder in den Klassenräumen wurden seitens der Schule in Eigenarbeit ausgeführt. [...] Es gibt keine Zeichen von Vandalismus, allerdings zeigen die Außenwände an mehreren

³ Inspektionsbericht 2011, S. 14: „Die Schülertoiletten im gesamten Gebäude entsprechen nicht den hygienischen Ansprüchen und Vorgaben. Eine starke Geruchsbelästigung wird seitens der Schulleitung seit längerer Zeit moniert, Renovierungs- bzw. Sanierungsmaßnahmen werden jedoch nicht vorgenommen.“

*Stellen Verschleißerscheinungen: Putz bröckelt, Fenster sind marode, Wände sind aufgequollen aufgrund von Wassereintrüben an mindestens 17 Stellen.*⁴

Weitere Sanierungsarbeiten sind dringend erforderlich und sollten in den nächsten Jahren stattfinden.

Die **technische Ausstattung** der Schule wurde ab 2012 durch 14 interaktive Whiteboards erweitert. Die Rechner im Hauptgebäude sind internetfähig und es existiert eine Vernetzung der PCs der Nebengebäude mit dem Hauptgebäude. Diese soll demnächst auf W-LAN umgestellt werden. Die Schule verfügt mobile Laptop-Einrichtungen und über zwei Multimediaräume. Seit 2012 ist das gesamte Hauptgebäude mit einer Wireless-LAN-Anlage ausgestattet.

Insgesamt stellen diese baulichen und technischen Entwicklungen eine Verbesserung dar, reichen jedoch bei weitem nicht aus, der neuen Schulstruktur der sechszügigen ISS sinnvoll Rechnung zu tragen.

⁴ Inspektionsbericht 2011, S. 14

3 Standortspezifische Bedingungen

3.1 Lehrkräfte

Die personelle Struktur hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Das Kollegium hat sich deutlich verjüngt. Viele Fachbereichsleiterinnen und –leiter sind in den letzten Jahren neu hinzugekommen, die MBO verfügt seit 2010 über eine Qualitätsbeauftragte.

Aufgrund der überaus knappen Stundenausstattung der Berliner Schule ist eine dringend gebotene Neuorientierung in Teilbereichen nicht möglich. Z.B. ist es unbedingt nötig, sich im Sonderpädagogikbereich neu aufzustellen, da die Inklusion eine große Herausforderung in Zukunft darstellen wird.

Insgesamt betrachtet ist die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer praktisch konstant geblieben.

3.2 Anzahl, Struktur und Entwicklung der Schülerschaft

Die Struktur der Schülerschaft hat sich durch die Reform der Berliner Schule ebenfalls deutlich verändert. Da das Aufnahmeverfahren an der MBO abgeändert wurde, hat sich die Zusammensetzung der Schülerschaft insofern gewandelt, dass die Anzahl der Kinder mit einer Gymnasialempfehlung angestiegen ist.

Die Anzahl der neu aufgenommenen Schülerinnen und Schüler ist mit 156 praktisch konstant geblieben. Um diese Konstanz zu erreichen, ist die MBO jetzt sechszügig, da das Schulgesetz eine Klassenhöchstfrequenz von 26 für die ISS vorsieht. „Die Martin-Buber-Oberschule ist eine im Bezirk Spandau und darüber hinaus sehr nachgefragte Schule; jedes Jahr können mehrere hundert Kinder nicht aufgenommen werden.“⁵ Zurzeit ist die Schule im 7., 8. und 9. Jahrgang sechs-, im 10. Jahrgang fünf- und im 11. Jahrgang vierzügig.

Als Schule besonderer pädagogischer Prägung bietet die MBO Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, zwischen sechs Neigungsklassen zu wählen:

1. Klasse mit künstlerischem Schwerpunkt
2. Klasse mit technisch-mathematischem Schwerpunkt
3. Klasse mit musikalischem Schwerpunkt

⁵ Inspektionsbericht 2011, S. 5

4. Klasse mit sportlichem Schwerpunkt
5. Klasse mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt
6. Klasse mit sprachlichem Schwerpunkt

In diesen Neigungsklassen werden die jeweiligen Schwerpunkte verstärkt unterrichtet, sodass die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen eine vertiefte Bildung erhalten.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, denen Schuldistanz zu bescheinigen ist, ist bisher extrem gering und betrifft nur einzelne Schülerinnen und Schüler. Von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, besuchen die Schülerinnen und Schüler die MBO gerne und regelmäßig (vgl. 7.1). So liegen Fehlzeiten unserer Schülerinnen und Schüler deutlich unter denen anderer Sekundarschulen.

4 Strategien zur Qualitätsentwicklung

Da in den nächsten Jahren die Umgestaltung zur ISS weiter erfolgen wird, werden die wesentlichen Entwicklungsstrategien unter diesem Signum stattfinden. Absoluter Schwerpunkt wird hierbei die Unterrichtsentwicklung sein.

Die zukünftigen Entwicklungen an der MBO sind geprägt von zwei Leitlinien:

- Positive Ergebnisse und Leistungen sollen ausgebaut und erhalten bleiben,
- Neue Vorhaben und Ziele, welche dem Leitbild der MBO entsprechen, sollen forciert werden.

4.1 Personalentwicklung

Die vertrauensvolle **Gremienarbeit** wurde fortgesetzt und ausgebaut.

Gegenüber dem Schulprogramm von 2006 ist eine **erweiterte Schulleitung** hinzugekommen. Diese tagt regelmäßig und informiert das Kollegium über ihre Ergebnisse anhand von Protokollen, welche im Mitteilungsbuch allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich sind.

Die Fachbereichsleitungen wurden im Sinne von „leadership“ ausgebildet. Es finden bedarfsorientiert **Fachbereichsleitersitzungen** statt, sodass aktuelle Änderungen, Informationen und Planungen zeitgleich mit allen Fachbereichen diskutiert und ggf. umgesetzt werden können.

Ein wichtiger Schritt zur Personalentwicklung und zur Unterstützung des schulinternen Entwicklungsprozesses war die Besetzung der Stelle einer Qualitätsbeauftragten.

Der **Fortbildungsbedarf** des Kollegiums liegt eindeutig im Bereich des individuellen Lernens. Mit Hilfe der Robert-Bosch-Stiftung wird dies im Jahr 2013 verstärkt in Angriff genommen. Geplant ist, dass mit Unterstützung der Stiftung ca. 40 Lehrerinnen und Lehrer in binnendifferenzierenden Methoden geschult werden.

Auf dem Weg zu einer **Feedbackkultur** ist jeder Kollege verpflichtet worden, seinen Unterricht einmal in zwei Schuljahren zu evaluieren.

Ziel dieses Feedbacks ist es einerseits, dass die Kollegen ihr unterrichtliches Handeln selbst reflektieren, aber besonders wichtig erscheint es, dass die Kollegen mit ihren Schülern ins Gespräch kommen und so gemeinsam Unterricht weiterentwickeln. Als Instrument nutzen die Kollegen einerseits das Evaluationsportal des ISQ und im Sinne des individuellen Lernens unterschiedliche auf den Unterricht abgestimmte Feedbackmethoden (Fragebögen, Gespräche, Zielscheiben etc.).

Die **Personalplanung** ist im Bereich Schule aktuell nicht leicht zu organisieren, aufgrund des Fachkräftemangels in bestimmten Fächern. Die MBO hat versucht diesem Mangel durch Schaltung eigener Anzeigen entgegenzuwirken.

Der Umbau des Funktionsstellenkegels an den Berliner Schulen betrifft auch die MBO, sodass eine Fachbereichsleiterstelle zugunsten einer weiteren Fachleiterstelle aufgegeben werden musste.

4.2 Unterrichtsentwicklung

Im Bereich der allgemeinen Unterrichtsentwicklung hat die Schule der Analyse der Evaluationsergebnisse und der Darstellung der Konsequenzen für die Schulentwicklung aus dem letzten Evaluationsbericht von 2009 Rechnung getragen. So wurden die dort formulierten Konsequenzen:

- *Formulierung kompetenzorientierter schulinterner Fachcurricula*
- *Konsequente Förderung der Lese- und Schreibkompetenz im Sinne der schulinternen Zielvereinbarung⁶*
- *ein noch konsequenteres Umsetzen des Prinzips der Neigungsgruppen⁷*

in die Praxis umgesetzt.

Die Fachcurricula sind mittlerweile weitgehend kompetenzorientiert überarbeitet worden und die Entwicklung individualisierter Stundepläne (Fördermöglichkeiten und große Wahlmöglichkeiten) wurde weiter ausgebaut. Jede Schülerin, jeder Schüler erhält einen individuellen Stundenplan, der die entsprechenden Neigungen bzw. Fähigkeiten berücksichtigt.

Ferner wurde Spanisch als weitere Fremdsprache eingeführt und ein Pool-Fach aufgebaut, d.h. zu den nicht-sprachlichen Neigungsfächern kann man eine Fremdsprache ab dem 7. Jahrgang wählen, so dass die Möglichkeit besteht, das Abitur nach 12 Jahren abzulegen.

Die MBO organisiert ihren außerunterrichtlichen Bereich in Modulen: Die Schülerinnen und Schüler wählen aus über 40 Angeboten entsprechende Kurse aus, die sie ein Jahr lang verpflichtend besuchen müssen. Der Besuch wird auf dem Zeugnis zertifiziert.

Auch das neue Differenzierungskonzept trägt dazu bei das Neigungsprinzip weiter zu unterstützen (vgl. 4.2.1).

Zur Verbesserung der Leistungen insbesondere im Fach Mathematik wurde eine konsequente Förderung der Lese- und Schreibkompetenz intensiviert, da das Verstehen der Aufgaben die größte Hürde der Schüler im MSA dargestellt hat. So fand im Schuljahr 2011/12 ein fachübergreifendes Projekt im Fachbereich Deutsch

⁶ Evaluationsbericht der MBO 2009, S. 24

⁷ Evaluationsbericht der MBO 2009, S. 25

und Mathematik statt, in welchem gemeinsame Unterrichtssequenzen mit Fördermaterialien entwickelt wurden.

Die Projektkarten der wichtigsten Entwicklungsvorhaben sind im Anhang 7.3 dargestellt. An dieser Stelle soll nur ein Überblick über die angestrebten Ziele der Fachbereiche gegeben werden:

Übersicht der Entwicklungsziele der Fachbereiche

Fachbereich	Ziele
Arbeitslehre / WAT	<p>bis Ende 2011:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung schulinterner Curricula für WAT 9/10, - Überarbeitung der bereits vorhandenen; - Entwicklung schulinterner Curricula für WB-Kurse 9/10, - Aufbau einer Kooperation mit dem TÜV Rheinland <p>ab Schuljahr 2012 / 2013:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung von 2 Wahlpflichtkursen Arbeitslehre / WAT ab Jg. 9 <p>bis Ende 2013:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung schulinterner Curricula für Basis- / Grundkurs Wirtschaft / evtl. Technik <p>ab Schuljahr 2014 / 2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung von Basiskurs / Grundkurs Wirtschaft, evtl. Technik in der Oberstufe
Sport	<p>Interne Fortbildungen im Fachbereich zum Austausch von Methoden, Inhalten, Herangehensweisen und Ideen etc.</p> <p>Entwicklung eines schulinternen Curriculums in Anlehnung an den Rahmenplan für die einzelnen Jahrgänge.</p> <p>Einrichtung eines Wahlpflichtfaches Sport im 9. Jg. ab Schuljahr 2011/12 oder 2012/13.</p> <p>Ausbau weiterer Kooperationen mit Vereinen.</p>
Ethik	<p>Förderung der Lese-/Schreibkompetenz</p> <p>Erarbeitung gemeinsamer Kriterien der Textanalyse</p> <p>Förderung des Individualisierten Lernens durch Fortbildungen, neue Unterrichtseinheiten etc.</p>
Physik	<p>Entwicklung eines flexiblen Differenzierungskonzeptes mit transparenter Bewertung für den neuen 8ten Jg., 9ten Jg. und 10.Jg</p> <p>Förderung des Konzeptes der Neigungs- und Leistungsorientierung</p>
Mathematik	<p>Binnendifferenzierung im 7./8. Jg</p> <p>Aufgabenerstellung, Arbeit am internen Curriculum</p>
Biologie / Chemie	<p>Förderung von kompetenzorientiertem Unterricht</p> <p>Entwicklung eines flexiblen Differenzierungskonzeptes mit transparenter Bewertung, Förderung des Konzeptes der Neigungsorientierung</p> <p>Steigerung der Attraktivität der Räume und Flure, lernfördernde Atmosphäre</p> <p>Internes Fortbildungskonzept</p> <p>Gemeinsame Grundkonzeption Naturwissenschaft</p>

GK, Ge, Ek, PW	Förderung der Lese-/Schreibkompetenz Erarbeitung gemeinsamer Bewertungskriterien der Textanalyse Allgemeine Regelung der Notengebung Förderung des Individualisierten Lernens durch Fortbildungen, neue Unterrichtseinheiten etc.
Deutsch	Implementierung des schulinternen Curriculums (liegt in seiner endgültigen Fassung für Sek I vor) Etablierung der Bücherkisten in 7,8,9 (individuelles Lernen) Weiterentwicklung des Konzepts zur inneren und äußeren Differenzierung (Organisation, Material, Fortbildung)
Musik	Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums / Einarbeitung der Förderung von Lese- und Schreibkompetenz Entwicklung eines schulinternen Curriculums (LK Musik) Entwicklung eines Differenzierungskonzeptes für den 10. Jg. (WA und WB)
Kunst	Konstruktive Methoden und Strategien , verbindlich abstimmen und breiter als bisher in Unterrichtsprogramme integrieren und mit bereits vorhandenen Ansätzen verknüpfen
<i>Sozialstation</i>	Kontinuierliche Mitarbeit in den PJ-Stunden Verantwortungsvolle Mitarbeit bei der BUW

4.2.1 Differenzierungskonzept

Um eine Förderung individueller Lernprozesse durch Maßnahmen differenzierenden und selbstständigen Lernens zu erreichen, erstellte die MBO im Schuljahr 2012/13 ein Differenzierungskonzept. Es wird Hauptziel der nächsten Jahre sein, dieses Konzept in den Fachbereichen umzusetzen, d.h. die internen Curricula anzupassen und entsprechende Unterrichtssequenzen und Bewertungsraster für Schülerarbeiten zu entwickeln.

Dass diese Entwicklung der Unterrichtsarbeit nötig ist, wurde auch im letzten Inspektionsbericht bemerkt ⁸, die MBO hat sich jedoch schon im Schuljahr 2010/11 im Rahmen der Umstrukturierung zur ISS mit einer Projektgruppe damit beschäftigt ein fächerübergreifendes Differenzierungskonzept für die Schule zu ermöglichen. Diese Projektgruppe kam zu dem Schluss, dass es für die MBO derzeit nicht möglich ist eine solche für alle gültige Konzeption zu entwerfen, so dass beschlossen wurde, die Fachbereiche aufzufordern eigene für sie umsetzbare Konzeptionen der Differenzierung zu entwickeln. Diese einzelnen

⁸ Inspektionsbericht, S.4

Konzepte werden dann anschließend zu einem gemeinsamen Konzept zusammengeführt.

Allgemein sollten die Fachbereiche bei der Konzeption folgende Punkte berücksichtigen:

- 1) Einsatz und Auswertung von Diagnoseinstrumenten
- 2) Zuordnung der Schülerinnen und Schüler auf das Anforderungsniveau E bzw. G, entsprechend der Vorgaben in den Rahmenlehrplänen unter Einbeziehung der Eltern
- 3) Absicherung der Entwicklung von Aufgabenstellungen mit Niveaudifferenzierung auf mindestens zwei Anforderungsniveaus
- 4) Organisation der Differenzierungsmaßnahmen
- 5) Darstellung der Formen der Lernbegleitung und der Rückmeldung der Leistungsbewertung
- 6) Festlegung der Leistungsbewertung
- 7) Information der Schülerinnen und Schüler bzw. der Eltern

Das umfassende Differenzierungskonzept wurde 2012 erarbeitet. Das Konzept der Leistungsdifferenzierung an der MBO befindet sich im Anhang 7.2.

Es beinhaltet insbesondere die Entwicklung eines E⁺-Niveaus, was der besonderen Schülerzusammensetzung der MBO (bis zu 75% gymnasialempfohlene Schülerinnen und Schüler) Rechnung trägt. In diesem Niveau wird auf gymnasialem Niveau unterrichtet, aber auf ISS-Niveau bewertet. Die Entwicklung binnendifferenzierender Materialien (vor allem im 7. Jahrgang) wurde beendet: Im 7. Jahrgang wird auf die äußere Differenzierung vollkommen verzichtet.

4.2.2 Vera 8 als Diagnoseinstrument

Viele Studien zur Nutzung von Vergleichsarbeiten zeigen, dass Lehrkräfte den diagnostischen Mehrwert der Tests als gering einschätzen (z.B. Maier 2009; Diemer & Kuper 2011)⁹. Zudem gelingt die Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts oder zur Förderung einzelner Schüler nur vereinzelt. Da allgemein in Fachkonferenzen die Evaluationskultur eher gering gepflegt wird, wird über die Vergleichsarbeitsrückmeldungen nur wenig diskutiert. Anders wäre dies erst, wenn sich dort bereits eine Evaluationskultur entwickelt hätte.

Um diesem Zustand positiv entgegenzusteuern, werden in einer Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit dem ISQ Modelle der Rückmeldung und Auswertung von VERA 8 untersucht (vgl. 5.2). Somit erhalten zum einen Evaluationsmethoden für den jeweiligen Unterricht eine wissenschaftliche Aufwertung und zum anderen kann für die Lehrkräfte das Potential der rückgemeldeten Untersuchungsergebnisse für ihren Unterricht nutzbar gemacht werden. Als langfristiges Hauptziel soll Vera 8 als Diagnoseinstrument sowohl auf Lehrer- als auch auf Fachbereichsebene fest akzeptiert und etabliert werden.

Diese Rückmeldungen sind in einem stärker differenzierten und individualisierten Unterrichtsprozess unabdingbar (vgl. 4.2.1).

4.2.3 Duales Lernen

Im letzten Inspektionsbericht wurde festgestellt, dass im Bereich des Dualen Lernens ein Entwicklungsbedarf besteht:

„Die Schule hat noch kein Konzept zum Dualen Lernen entwickelt. Schülerinnen, Schüler und Eltern sind über das Duale Lernen kaum informiert.“¹⁰

Der Fachbereich WAT hat ein Entwicklungsprojekt zur Einrichtung eines Grundkurses in der Oberstufe entworfen, um diesem Defizit entgegen zu wirken (vgl. 5.3 und 7.3.2).

⁹ Uwe Maier: *Wie gehen Lehrerinnen und Lehrer mit Vergleichsarbeiten um? Eine Studie zu testbasierten Schulreformen in Baden-Württemberg und Thüringen*. Schneider-Verlag, Hohengehren 2009.

Tobias Diemer, Harm Kuper (2011): *Formen innerschulischer Steuerung mittels zentraler Lernstandserhebungen*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 57/4, S. 554–571.

¹⁰ Inspektionsbericht, S. 6.

Duales Lernen bedeutet für die MBO, außerschulische Partner ins Schulleben mit einzubeziehen, beziehungsweise an außerschulischen Lernorten tätig zu sein. Ziel ist eine engere Verzahnung von Schule und Arbeitswelt. Durch die Angebote des Dualen Lernens sollen sich die Schüler ihrer Interessen und Fähigkeiten bewusst werden und berufliche Perspektiven entwickeln.

Kooperationen leben vom aktiven Einsatz beider Seiten und sind daher einem steten Wandel unterworfen. Folgende Angebote des Dualen Lernens halten wir für unsere Schüler bereit:

- Einführung des Berufswahlpasses, Übungen zur Erkundung eigener Interessen und Fähigkeiten in Kooperation mit der „Schildkröte“ GmbH,
- Besuch des Berufsinformationszentrums (Berufsberatung der Arbeitsagentur Berlin Nord),
- 3-wöchiges Betriebspraktikum in Betrieben der Berliner Wirtschaft und Verwaltung,
- Bewerbertraining in Zusammenarbeit mit der AOK Berlin,
- Seminare zu den Themen: Wirtschaft, Recht, Geld, Geldanlagen, Altersvorsorge, Verschuldung mit den Kooperationspartnern Berliner Bank, Filiale am Kiesteich und der AWO-Schuldnerberatung,
- Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Girl's und Boy's Day,
- Besuche von OSZ und Hochschulen (kursabhängig).

Durch eine zukünftige Einrichtung eines entsprechenden Kursangebotes in der Oberstufe wird das Duale Lernen an der MBO systematisch und perspektivisch ausgebaut.

4.2.4 Methodenkompetenz und Arbeit mit neuen Medien

Dreimal im Jahr werden die Schülerinnen und Schüler nach einem extra entwickelten Rahmenplan projektorientiert unterrichtet, um ihre Methodenkompetenzen zu erweitern. Diese sog. **Blockunterrichtswochen** (BUW) sind seit einigen Jahren an der Schule etabliert und werden mit Erfolg umgesetzt.

Die Arbeit mit neuen Medien wurde weiter ausgebaut. So nimmt die MBO am Projekt „Berlin wird kreidefrei!“ teil. Die ersten 14 **Interactive Whiteboards** wurden in der Schule installiert und viele Kollegen in die Nutzung der Boards geschult. Es wird eine Arbeit der Fachbereiche in den nächsten Jahren sein, für die Boards sinnvolle und effektive Unterrichtssequenzen zu entwickeln.

Im Zuge der Mitarbeit am Projekt **e-education-masterplan** verfügt die MBO über 80 Laptops, die für den Unterricht ausgeliehen werden können. Im Zusammenwirken mit der Wireless-LAN-Anlage ergibt sich eine Campuslösung, die den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum Internet sichert.

Ferner wurde eine Internetplattform „**geusschool**“ zur rechnergestützten Aufgabenbearbeitung eingerichtet, welche besonders im Physik- und Mathematikunterricht zum Einsatz kommt.

Im Fach Mathematik wird der TI Voyage konsequent in der Oberstufe genutzt, so dass eine Vertiefung der **CAS-Arbeit** durch die Erweiterung auf Grundkurse in Mathematik stattfand.

Trotz aller Neuerungen besteht an der Schule weiterhin ein großer Bedarf an neuer technischer Ausstattung.

4.3 Organisationsentwicklung

4.3.1 Vertretungskonzept

Durch kurzfristigen krankheitsbedingten Ausfall von Lehrkräften bzw. bei deren Absenz auf Grund von schulischen Verpflichtungen wie z.B. Klassenfahrten, Exkursionen, Informationsveranstaltungen in der Schule, aber auch Fortbildungen, Sportwettkämpfen, Sonderurlauben u.a. entsteht die Notwendigkeit von Vertretungsunterricht. An der MBO existiert seit einigen Jahren ein Vertretungskonzept, welches erfolgreich umgesetzt wird. Die stellvertretende Schulleiterin: Frau Anita Raczek-Schlaf ist zuständig für die Vertretungsregelung an der MBO. Sie hat feste Grundsätze nach denen der Vertretungsunterricht erteilt wird. Diese sind dem Kollegium bekannt und wurden schon im letzten Schulprogramm verschriftlicht. Allerdings wurden seitdem einige Erweiterungen eingeführt. Die erneute Abfassung dieser Grundsätze im Zuge der Schulprogrammfortschreibung soll die Transparenz und Nachvollziehbarkeit gewährleisten und die Arbeitsmotivation der KollegInnen aufrechterhalten.

Grundsätze

Vertretungsunterricht gehört zum schulischen Alltag und wird durch den Vertretungsplaner nach folgenden Grundsätzen organisiert:

- Der Unterrichtsausfall soll die Ausnahme bleiben und ist möglichst auf die Randstunden (1. Stunde und 8. Stunde) beschränkt. Für die Klassen 7-11 soll der Unterricht vorrangig aufrechterhalten werden.
- Vertretungsstunden sollen sinnvoller Unterricht sein, so dass möglichst eine Fachvertretung eingesetzt wird.
- Für die Klassen 12-13 wird Vertretung angesetzt, wenn FachkollegInnen verfügbar sind bzw. wenn SchülerInnen bei vorliegenden Aufträgen durch fachfremde KollegInnen betreut werden können (z.B. IT-Recherche, Verteilung von Aufträgen). Ansonsten können bei vorliegenden Aufträgen Schüler und Schülerinnen selbstständig arbeiten.
- Bei langfristigem Vertretungsbedarf bemüht sich die Schulleitung über Personalkostenbudgetierung um Ersatz. Hierbei handelt es sich um befristete und zweckgebundene Einstellungen bzw. Aufstockungen von Teilzeitverträgen. TeilzeitkollegInnen können gefragt werden, ob sie in einem solchen Fall prinzipiell bereit wären, ihre Verträge aufstocken zu lassen.

- KollegInnen im Minus (nach Stundenwegfall wegen Wandertag, Hitzefrei, Klausur oder nach Abitur) werden bevorzugt zu Vertretungszwecken eingesetzt.
- KollegInnen werden möglichst in Freistunden, notfalls im Anschluss an den eigenen Unterricht bzw. in äußersten Notfällen vor dem eigenen Unterricht zu Vertretungszwecken herangezogen.
- KollegInnen werden nicht zu Vertretungszwecken eingesetzt, wenn dies 6-7 Unterrichtsstunden hintereinander bedeuten würde.
- TeilzeitkollegInnen mit geringer Stundenzahl (bis einschließlich 18 Stunden) werden nur in Notfällen zu Vertretungszwecken herangezogen. Ihnen ist angeboten worden, Stunden zu sammeln und sie dann abzubummeln oder sie als Mehrarbeit anrechnen zu lassen.
- Nach Möglichkeit werden KollegInnen am Tag vor ihrem Vertretungseinsatz bzw. bis 8.00 Uhr am Tag ihres Vertretungseinsatzes informiert. Bei besonderem Bedarf kann aber auch kurzfristiger eine Vertretung angeordnet werden.
- Um den Unterrichtsausfall in der 1. Stunde zu reduzieren, ist teilweise eine Vertretungsbereitschaft eingeplant.
- Die Zusatzbelastung der Lehrerinnen und Lehrer soll so gering wie möglich gehalten werden, so dass für Kollegen, welche sich zu einer ständigen Vertretungsbereitschaft bereit erklären, eine Entlastungsstunde ermöglicht werden kann.

Zielsetzungen des Vertretungsunterrichtes

Der Vertretungsunterricht strebt an, den Gegenstand der ausfallenden Unterrichtsstunde entweder selbst unterrichtlich aufzugreifen und somit im Unterricht fortzuführen oder adäquaten Unterricht eines anderen Unterrichtsfaches zu erteilen. Die Qualität des Unterrichtes als Unterricht soll somit erhalten bleiben. Damit soll thematischen Defiziten vorgebeugt und drohender Zeitdruck in Folge des Unterrichtsausfalls verhindert werden.

So können fachfremd eingesetzt KollegInnen ihre eigenen Fächer unterrichten, wenn sie sich im geforderten Fach nicht kompetent fühlen (s.u.).

Gleichzeitig sollen aber auch die Ressourcen der Lehrkräfte geschont werden, so dass –wenn zeitlich vertretbar- z.B. bei absehbaren Absenzen Unterrichte vorbereitet und den Vertretungslehrern zur Verfügung gestellt werden.

Verfahrensgrundsätze der Zuteilung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten

- Unterricht bei einem Fachlehrer ihrer Klasse, der selbständig entscheidet, ob er seinen Fachunterricht oder aber den vorbereiteten Unterricht des zu vertretenden Kollegen hält.
- Unterricht bei einem Fachlehrer des Faches, das vertreten werden soll. Hier wird in der Regel der vorbereitete Unterricht des zu vertretenden Kollegen oder aber entsprechender Fachunterricht gehalten.

- Unterricht bei einem klassen- und fachfremden Lehrer, der entweder vorbereiteten Unterricht des zu vertretenden Kollegen hält oder aber den Unterricht eines Faches an diesem Tag ausweitet oder aber eigenen Vertretungsunterricht in einem seiner Fächer hält.
- In den Klassen der S II wird ausfallender Unterricht teils durch eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) ersetzt. Hierzu liegen die spezifischen Arbeitsaufträge bereit und werden in der Schule bearbeitet. Die Anwesenheit wird mittels Liste kontrolliert.

Länger- bzw. langfristige Vertretungsunterrichte

Bei länger- bzw. langfristigen Lehrerabsenzen werden in Absprachen mit Fachlehrern feste Dauervertretungen zugewiesen, wobei durch Umverteilungen im Stundenplan zu hohe Belastungen für einzelne KollegInnen vermieden werden sollten.

4.3.2 Unterrichtsorganisation

Im Zuge der Umgestaltung der Schule zur ISS, wurde auch die Unterrichtsorganisation in wichtigen Bereichen umstrukturiert.

So wird der Unterricht weitgehend in **Doppelstunden** organisiert („klingelfreie Schule“). Die Klingel wurde 2010 abgeschafft und durch die Installation von über 100 Funkuhren werden Verspätungen weitgehend vermieden.

Ein **Ganztagsangebot** wurde ebenfalls eingerichtet.

Im Ganztagsbetrieb gibt es eine allgemeine Schülerbetreuung bis 16.00 Uhr und AGs und Module (s.o.) können bis 18.00 Uhr stattfinden.

An drei Tagen in der Woche bieten wir für die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der **nachmittäglichen Hilfe** in Form einer freiwilligen Betreuung für Hausaufgaben durch Lehrkräfte an.

Um diese Betreuungsmöglichkeiten zu gewährleisten und räumlich zu stützen, wurden ein **SAS-Bereich, eine Mensa und eine sozialpädagogische Station** im Zentrum der Schule eingerichtet.

Weiterhin erfolgte die Einrichtung einer **erweiterten Schulleitung**. Seit über sieben Jahren gibt es dieses Gremium. Die wöchentlichen Sitzungen werden nach dem Vorbild des Beethoven-Gymnasiums protokolliert und die Protokolle im Mitteilungsbuch veröffentlicht (vgl. 4.1).

4.3.3 Informationsstruktur

Die Informationsstruktur der Schule wurde weiter verbessert.

Durch die Herausgabe von **LehrerInnen-Infos** wird die Gesamtkonferenz vorentlastet und das Kollegium über die neusten Entwicklungen informiert. Diese Schrift erscheint anlassbezogen.

Die **Homepage** wurde 2011 überarbeitet und erhielt dadurch vielfältige Verbesserungen: Downloadbereich, Bereitstellung aller Termine der Schule. Ein Content-management-system ermöglicht es den Fachereichen die Verantwortung für ihre Seite des Internetauftritts zu übernehmen. Einen Prozess der regelmäßigen Pflege der Inhalte der Homepage zu etablieren wird eine Entwicklungsaufgabe der Zukunft sein.

Das Team der Sozialpädagogen führt eine **morgendliche Kontrolle** der Anwesenheit der Schüler durch und es erfolgt ggf. eine sofortige Rückmeldung an die Eltern. Hierbei ist jeweils eine Sozialpädagogin bzw. ein Sozialpädagoge für einen Jahrgang verantwortlich. Zu Beginn des Unterrichts werden die Fehlenden in eine Datei aufgenommen und dann wird umgehend Kontakt zu den Erziehungsberechtigten aufgenommen.

4.3.4 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement im Rahmen der Schulentwicklung meint einen von Schulleitung und Kollegium gemeinsam gestalteten Prozess. Hierunter verstehen wir die Entfaltung von Ideen und Perspektiven, die die Erziehungs- und Bildungsarbeit an unserer Schule bereichern und sich zugleich als praxistauglich erweisen sollen.

Um diesen Prozess an der Schule zu systematisieren und zielgerichteter steuern zu können, wurde im Schuljahr 2010/11 eine Stelle mit einer Qualitätsbeauftragten besetzt und eine erste **Schulentwicklungsgruppe „Zukunft MBO“** gegründet. Ein Jahr lang arbeitete diese Gruppe mit ihren Untergruppen und erarbeitete u.a. Konzepte zur Entwicklung von Differenzierungsmodellen, die „klingelfreie“ Schule und die Organisation des Blockunterrichtes.

Im Anschluss daran wurde im Schuljahr 2011/12 mit einer Steuergruppe die **Fortschreibung des Schulprogramms** begonnen. Vorrangig angestrebt wurde

hierbei, dass dieses neue Schulprogramm kürzer und übersichtlicher gestaltet sein soll als unser altes Schulprogramm. Es soll die Abstimmung und Koordination der Schulentwicklung für die kommenden Jahre erleichtern und für das Kollegium nutzbar sein. Ob die Umsetzung und Einführung solcher Prozesse an der Schule gelingt, hängt wesentlich davon ab, in welchem Umfang es dem gesamten Kollegium möglich ist, die Ideen und Vorstellungen zu akzeptieren und sich daran zu beteiligen. Hierfür war und ist es unabdingbar die Schulprogrammfortschreibung teilweise in die Fachbereiche zu geben, so dass jeder Fachbereich seinen Beitrag zur Schulentwicklung in Form von Schulentwicklungsprojekten (vgl. 7.3) dokumentieren musste.

Im Bereich der **schulinternen Evaluation** hat neben der systematischen Einführung von Vera 8 als Diagnoseinstrument (vgl. 4.2.2) und der allgemeinen Durchführung von Evaluationen eine Weiterentwicklung der Modelle zur Untersuchung der Ergebnisse von MSA und Abitur stattgefunden. Die mathematischen Methoden zur Rückmeldung wurden vereinfacht und optimiert. Auf diese Weise erhalten die Lehrkräfte genauere Rückmeldungen über ihre Arbeit und können in den Fachbereichen Veränderungsprozesse initiieren.

Allgemein soll langfristig an der MBO ein systematischer **Qualitätskreislauf** der Schulprogrammfortschreibung implementiert werden, wobei eine stete Rückmeldung des Prozesses ins Kollegium und ein Einbinden weiterer Kolleginnen und Kollegen in die Arbeitsabläufe sehr wichtig ist.

Wenn eine grundlegende Implementierung abgeschlossen ist, kann in ferner Zukunft sogar an eine mögliche Ausweitung der internen Evaluationsmaßnahmen gedacht werden, z.B. durch Führungskräftefeedbacks, Lehrerumfragen Fortbildungskonzepte etc..

Der Qualitätskreislauf und Schulprogrammfortschreibung an der Martin-Buber-Oberschule

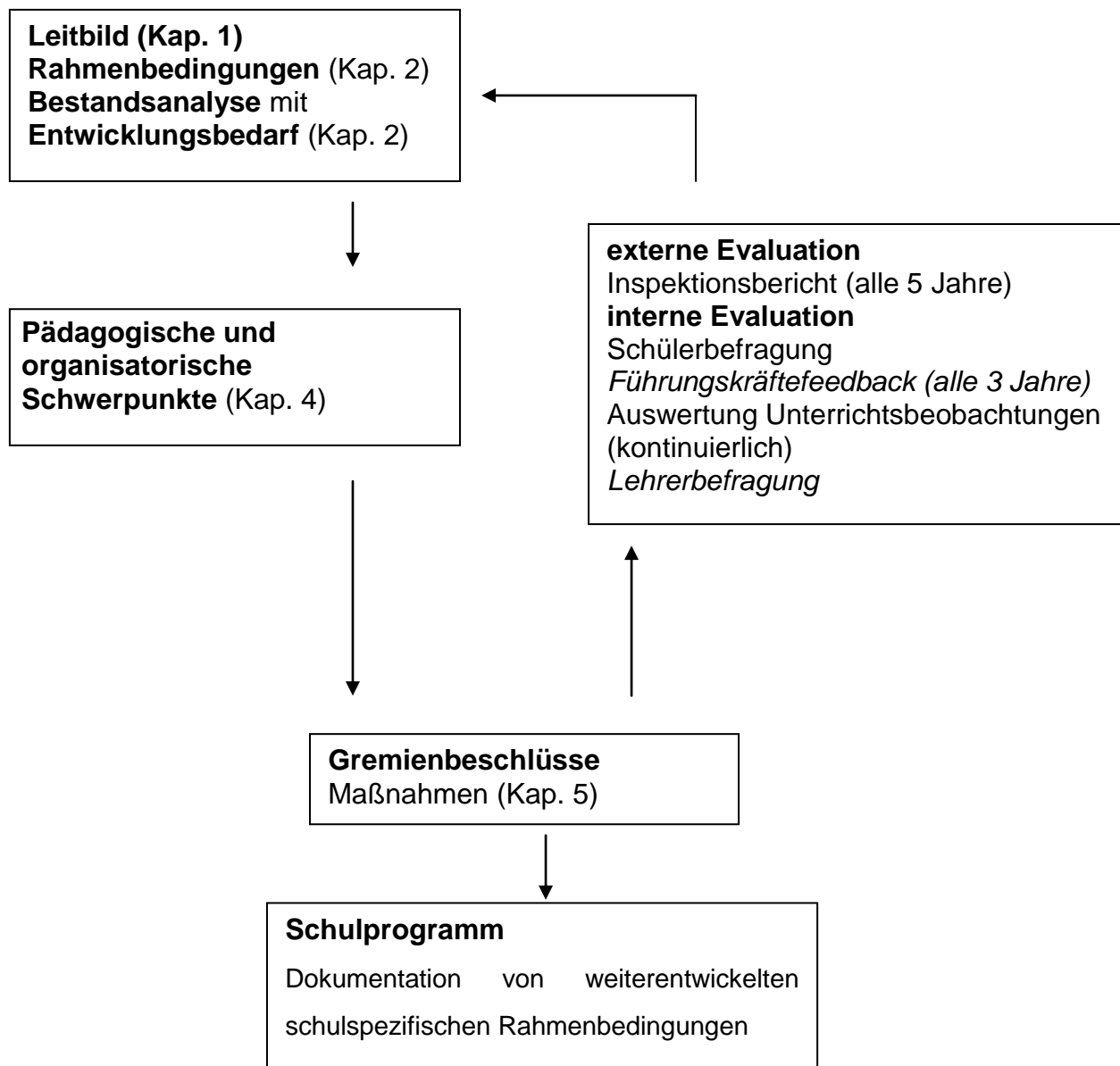


Abb. 2: Der Qualitätskreislauf an der Martin-Buber-Oberschule

4.4 Schulleben und Erziehung

Das Schulleben der MBO gestaltet sich sehr vielschichtig und lebhaft. In den letzten Jahren haben sich einige feste Aktivitäten neu und dauerhaft etabliert.

Motto-Monate

Drei Monate im Jahr stehen unter einem besonderen Motto, dem dann die ganze Schule verpflichtet ist. In den sogenannten „Mottomonaten“ wird verstärkt darauf geachtet, dass vereinbarte Regeln wie Freundlichkeit, Sauberkeit, Pünktlichkeit eingehalten werden. Selbst die Lehrkräfte müssen sich an diese Regeln halten und erhalten z.B. bei Verspätung von den Schülerinnen und Schülern rote Kärtchen.¹¹



Abb. 3: Schülerplakate Motto Pünktlichkeit

Patenschaften

Die Schülerinnen und Schüler des neuen 7. Jahrgangs werden in den ersten Wochen von Schülerinnen und Schülern des 11. Jahrgangs betreut, um so den neuen Schülerinnen und Schülern das Zurechtfinden an der für sie sehr großen Schule zu erleichtern. Bei diesem Projekt ist die GSV federführend.

Kooperation Eltern, Lehrer, Schüler

Die Schülerschaft und die Eltern werden in das Schulleben integriert, so erfolgte die Umgestaltung des Schulgeländes gemeinsam nach Plänen der Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern.

In den schulischen Gremien sind sowohl Eltern als auch Schüler eingeladen und häufig präsent. Ab 2011 wurden erstmalig Eltern und auch Schülerinnen und Schüler in die Schulprogrammarbeit eingebunden. Weitere Kooperationen dieser Art wie z.B. ein „runderTisch“ der Schulentwicklung und die Einbindung aller Beteiligten in Evaluationen wurden im November 2012 in Form einer neuen Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht angedacht.

¹¹ Inspektionsbericht 2011, S. 5.

4.4.1 Kooperationen

Die MBO hat in den letzten Jahren einige neue Kooperationen geschlossen. Im Zuge der Umgestaltung zur ISS gibt es Kooperationen mit OSZ und Sekundarschulen ohne Oberstufe. Auch mit anderen ISS mit Oberstufe wird im Zuge des Abiturs kooperiert.

In Kooperation mit der Musikschule Spandau wurde die „**Band-Klasse**“ eingerichtet (vgl. 7.3.10). Die Schülerinnen und Schüler des 8. bzw. 9. Jahrgangs können ein „Band“-Instrument (Gesang, Bass, Gitarre, Schlagzeug, Keyboard) erlernen. Die Instrumente werden von der Schule gestellt. Die subventionierten Kosten für den Unterricht werden von den Eltern getragen.

Die Schülerinnen und Schüler können, ohne Mitglied eines Sportvereins zu sein, an Vereinswettkämpfen teilnehmen. Dies wird durch eine enge Zusammenarbeit von **Schule und Verein** erreicht. Es existiert z.B. ein Leichtathletiktraining der Schule im Verein mit Vereinstrainer und Teilnahme an Wettkämpfen mit „Doppeltrikot“.

4.4.2 Außerunterrichtliche Aktivitäten

An unserer Schule finden sehr viele außerunterrichtliche Aktivitäten in allen Bereichen des Schullebens statt, so dass an dieser Stelle nur ein paar ausführlicher dargestellt werden können. Exemplarisch wurden neue bzw. besondere Aktivitäten hierfür ausgewählt.

Kollegiale Rituale

Im Sinne der Verbesserung der Wertschätzungskultur, existieren einige Kollegiale Rituale an der Schule. So gibt es seit vier Jahren eine jährliche **Kollegiumsfahrt**, die von einem Mitglied des Kollegiums organisiert wird. Die Teilnahme ist natürlich freiwillig.

Auch gibt es seit vielen Jahren einen **Lehreraustausch** mit einer Schule in England.

Das **Sommerfest** „100 Würstchen“, die **Weihnachtsansprache** („Weihnachtsrose“) und die **Rede zu runden Geburtstagen** sollen ebenfalls der Anerkennung des Kollegiums dienen.

Übersicht der außerunterrichtlichen Aktivitäten im Schuljahr 2011/ 2012

Schulentwicklung

- Strategiegelgespräche und Zielvereinbarungen mit der zuständigen Schulrätin
- Regelmäßige Steuergruppentreffen
- Schulprogrammarbeit in Zusammenarbeit mit Schüler, Eltern und den Fachbereichen

Unterrichtsentwicklung

- Fortbildungen auf Fachbereichsebene
- Studientage

Schulkultur

- Kollegiumsfahrt
- Klassenfahrten
- Weihnachtsrose
- Sommerfest
- Tag der offenen Tür
- Valentinsball
- Abschlussfeiern: Abitur, 10 Jg.
- Beratungen für Suchtprävention
- Literaturcafe für Kollegen
- Ehemaligentreffen

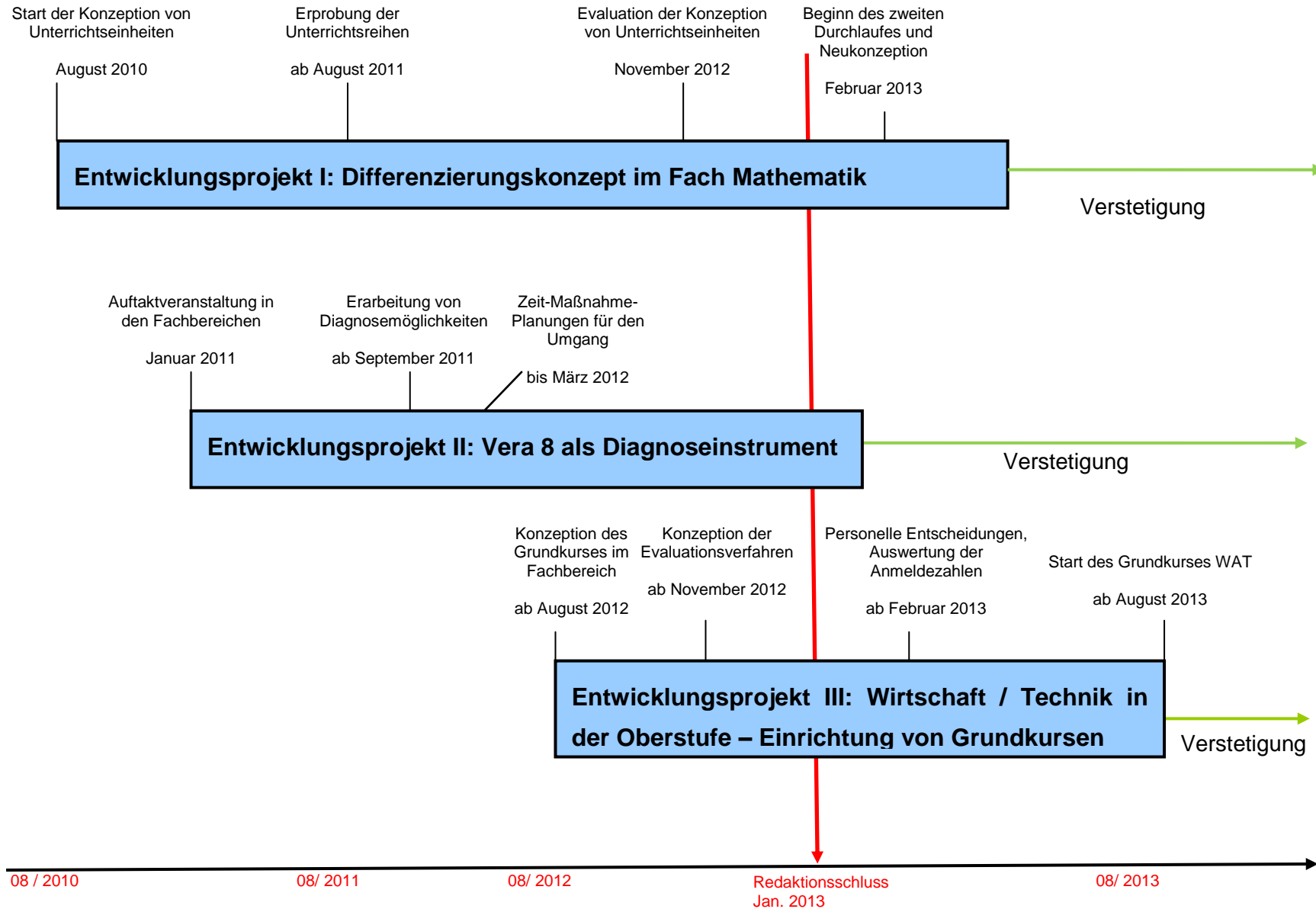


Abb. 4: Tag der offenen Tür 2013

Durchführung von Exkursionen u.a.

- Kletterpark Potsdam
- Theaterbesuche
- Schlittschuh laufen
- „Drogenpräventionsparcours“
- Besuch des Zoologischen Gartens
- Besuch des KZ Sachsenhausen
- Besuch des jüdischen Museums

5 Zeit- Maßnahmeplan der Entwicklungsprojekte



Kurzbeschreibung der Entwicklungsprojekte

Drei Entwicklungsprojekte werden im Folgenden näher vorgestellt.

Projekt I: „Differenzierungskonzept im Fach Mathematik“

Projekt II: „Vera 8 als Diagnoseinstrument“,

Projekt III: „Wirtschaft / Technik in der Oberstufe – Einrichtung von Grundkursen“.

Allgemein wurden diese Projekte ausgewählt, da sie beispielhaft für eine sinnvolle Schulentwicklungsarbeit betrachtet werden können und da sie im Bereich der Unterrichtsentwicklung liegen, welche den Schwerpunkt der Schulentwicklungsarbeit darstellt. Die folgenden drei Konzepte werden ausführlicher erläutert, was jedoch nicht bedeutet, dass die anderen Konzepte der Fachbereiche von minderer Qualität wären.

Die Projektkarten aller schulischen Entwicklungsprojekte befinden sich im Anhang. Die Ziele sind klar definiert und nach dem SMART-Prinzip aufgeschlüsselt worden.

5.1 Entwicklungsprojekt I (Differenzierungskonzept im Fach Mathematik)

Im Rahmen der Entwicklung der Differenzierungskonzepte der Fachbereiche, war der Fachbereich Mathematik derjenige, der zuerst ein Konzept für die neuen Klassen der ISS entwickelt und erprobt hat.

In Mathematik wird bis zum Ende des 8. Schuljahres im Klassenverband unterrichtet. Der Fachbereich entwickelt für diesen Unterricht Arbeitspläne, leistungsdifferenzierte Aufgaben und Lernerfolgskontrollen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten stark eigenverantwortlich, es werden aber in regelmäßigen Abständen von den Lehrkräften die Mindestanforderungen gefestigt. Der Unterricht läuft parallel in allen Klassen eines Jahrgangs, so dass hierdurch langfristig eine Arbeitserleichterung erhofft wird, durch die Konzeption von gemeinsam nutzbaren Unterrichtsmaterialien und Lernerfolgskontrollen. Ein weiterer erwünschter Synergieeffekt wäre die gesteigerte Kooperationskompetenz von stärkeren und schwächerer Schülerinnen und Schüler.

5.2 Entwicklungsprojekt II (Vera 8 als Diagnoseinstrument)

Warum VERA 8 als Diagnoseinstrument an der MBO?

Vera 8 ist aktuell die einzige flächendeckende, jahrgangsbasierte Evaluation der einzelnen Schule und Klasse in Berlin, so dass dieses Diagnoseinstrument über die einzelne Schule hinausgeht. Da die MBO anstrebt verstärkt zu differenzieren, ist es sinnvoll das Kompetenzniveau der/des Einzelnen in Bezug zur Lerngruppe und zu allen Schülerinnen und Schülern der gleichen Schulform zu setzen. Besonders in Hinblick auf die zu erbringenden Leistungen bzw. Kompetenzen im mittleren Schulabschluss ist eine Überprüfung des Ist-Standes der Schülerinnen und Schüler unumgänglich.

Die VERA 8 Ergebnisse sollen Eingang in die Unterrichtsentwicklung finden, z.B. durch verstärkte individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards nicht erreichen.

Nutzen von VERA 8 für die MBO

- Schülerinnen und Schüler/ Eltern erhalten Rückmeldungen zum erreichten Kompetenzniveau in den getesteten Bereichen.
- Die Schule erhält einen fachspezifischen und fachübergreifenden Blick auf den gesamten Jahrgang im Vergleich zur Referenzgruppe (im Land).
- Pädagogische Impulse für die Unterrichtsentwicklung, z.B. für die Unterrichtsgestaltung, die Beurteilungspraxis, Individualisierung des Unterrichts werden erkennbar.
- Die Lehrkräfte erhalten einen Blick von außen auf die eigene Lerngruppe im Vergleich zu anderen Lerngruppen der Jahrgangsstufe. Sie erhalten Anstöße zur Reflexion des eigenen Unterrichts und zum Austausch und zur Kooperation mit Kollegen.
- Die Schulleitung zieht Zwischenbilanz 2,5 Jahre vor Erreichen des MSA und sieht, welches Kompetenzniveau die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Kompetenzbereichen der Fächern erreicht haben.

- Förderbedarf wird sichtbar und es können Stundenzuweisungen erfolgen oder der Fachleiter kann Förderbedarf für einzelne Schülerinnen und Schüler einfordern.

Ziele des Vorhabens

Allgemein ist die Akzeptanz von Vera in den vergangenen Jahren im Kollegium nicht sehr groß gewesen, so dass eine planvolle Einführung in die Unterrichtsdiagnose mit Hilfe von Vera 8 sich in erster Linie auf der Fachkonferenzebene anbot. Hier sollten die Vorteile der Arbeit mit Vera 8 erarbeitet werden, so dass der Nutzen einer zusätzlichen Arbeit, welche sich nicht direkt auf den vorangegangenen Unterricht stützt, den Kolleginnen und Kollegen bewusst wird und somit Hemmschwellen abgebaut werden können. Die externen Faktoren, welche zu differenten Ergebnissen der einzelnen Lerngruppen führen können, sollten auf der Fachkonferenzebene ebenso wie die möglichen Fördermaßnahmen einzelner Lerngruppen im Anschluss erarbeitet werden. Langfristig soll Vera 8 als Diagnoseinstrument sowohl auf Lehrer- als auch auf Fachbereichsebene fest akzeptiert und etabliert werden.

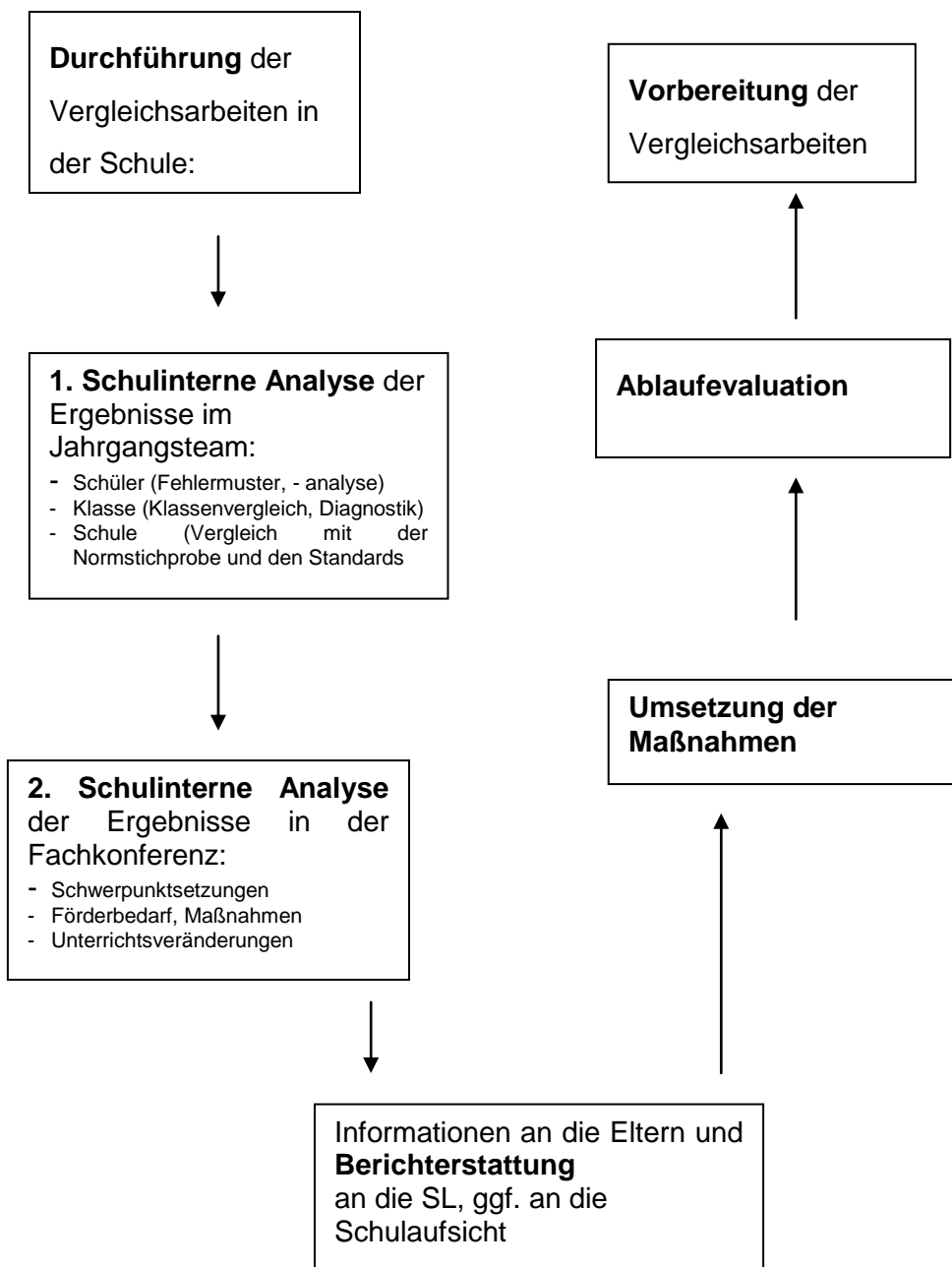
Umgang mit VERA 8 –Ergebnissen in der Fachkonferenz

Die Fachkonferenzen setzen sich in einem ersten Schritt mit der Rückmeldung zu ihren Lerngruppen auseinandersetzen. Erst danach werden Konsequenzen für die weitere Arbeit abgeleitet. Der Beginn der eigentlichen Arbeit stellt der kollegiale Austausch und die engere Kooperation aller Beteiligten miteinander dar. Dieser Austausch stellt die eigentliche Grundlage der Entwicklungsarbeit dar.

Zu berücksichtigen sind hier u.a.:

- die entwickelten Konzepte müssen **authentisch** für die involvierten Kollegen sein und auch den jeweiligen **Lehrertypen** entsprechen,
- die **heterogene Lehrerschaft** mit individuellen Erfahrungen und Präferenzen sowie unterschiedlichen Haltungen zu Schülern, zum Material und zur Methodik.

Ablaufplan an der MBO für VERA 8



5.3 Entwicklungsprojekt III (Wirtschaft / Technik in der Oberstufe – Einrichtung von Grundkursen)

Im Inspektionsbericht 2011 wurde im Bereich des Dualen Lernens ein Entwicklungsbedarf der Schule festgestellt. Um in diesem Bereich Fortschritte zu erzielen, wurde beschlossen in der Oberstufe das Duale Lernen zu verstärken.

Durch eine Reihe von Schulreformen, daraus resultierende Änderungen an der Stundentafel und durch die Veränderungen der Schüler- und Elternklientel an der MBO hat das Fach WAT / Arbeitslehre an Attraktivität eingebüßt. Demgegenüber hat es nach wie vor ein großes Potenzial, Schülerinnen und Schüler gut auf Anforderungen vorzubereiten, die die Berufswahl, die schulische, betriebliche oder universitäre Ausbildung betreffen. Fundierte Grundkenntnisse in den Bereichen Wirtschaft und Technik werden in vielen Studiengängen und Ausbildungen vorausgesetzt oder sind zumindest nützlich.

Durch die Einrichtung eines entsprechenden Kursangebotes in der Oberstufe würde das Fach WAT in der Sekundarstufe I eine Aufwertung erfahren und auch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler eine interessante Alternative zu anderen Fächern bieten.

Diese beabsichtigte Einrichtung des Kursangebotes hat sich unter anderem durch einen personellen Engpass verzögert, ist mittelfristig jedoch eines der wichtigsten Ziele des Fachbereiches.

6 Evaluationsprogramm

Sämtliche Entwicklungsvorhaben der MBO sind in Projektkarten (vgl. 7. Anhang) verschriftlicht worden. Die Zielüberprüfung ist konkret durch Indikatoren festgelegt und die Verantwortlichen sind benannt. Die Evaluation findet im Sinne der Selbstverantwortung der Fachbereiche in erster Linie kontinuierlich und zielgerichtet in Eigenverantwortung statt.

Für Fragen und Beratungen bzgl. der Evaluationen stehen unserer Schule Herr Meinhard und Frau Scholz als Evaluationsberater zur Verfügung.

Weiterhin finden regelmäßig Studientage zur Schulentwicklung auf Fachbereichsebene statt, welche die Schulleitung bzw. die Fachbereiche organisieren und für das gesamte Kollegium verbindlich sind. Am Ende dieser Tage stellen die einzelnen Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse bzw. ihren Arbeitsstand vor.

Feedbackgespräche mit der Schulleitung und der Qualitätsbeauftragten gestalten zusätzlich die weitere Richtung der Schulentwicklung. Es wird hierbei über Fortführung, Veränderung und/oder Abbruch bzw. Evaluation einzelner Projekte beraten.

Am „Schwarzen Brett“ im Lehrerzimmer wird zukünftig der aktuelle Stand der Schulentwicklungsvorhaben dokumentiert und im Intranet der Schule unter FB Schulentwicklung abgelegt, so dass jeder Kollege sich jeder Zeit darüber informieren kann. Diese vielschichtige Berichterstattung trägt in seiner Gänze dazu bei, die Aktivitäten des Kollegiums transparenter werden zu lassen und die vielen Bemühungen, Diskussionen und zusätzlichen Arbeitsstunden der Kollegen entsprechend zu würdigen.

Da die Evaluation der Unterrichtsentwicklungsprojekte der Fachbereiche in der Hand der Fachbereichsleiter und Fachleiter liegt, wird durch regelmäßig stattfindende Konferenzen der Fach- und Fachbereichsleiter die nötige Transparenz und Vernetzung der Arbeitsstände innerhalb der Schule erreicht.

Auf dem Weg zu einer systematischen Feedbackkultur ist jeder Kollege verpflichtet, seinen Unterricht einmal in zwei Schuljahren individuell zu evaluieren. Die Schule wünscht den Einsatz des Onlineportales des ISQ. Die Durchführung

des Feedbacks wird im Klassenbuch bzw. Kursheft und auf einer im Lehrerzimmer ausliegenden Liste dokumentiert.

- Evaluationen werden benannt
- Evaluationsziele, -zeitpunkte und –maßnahmen werden gesetzt
- Evaluationsberater stehen zur Verfügung

Ein ständig bestehendes Evaluationsteam an unserer Schule gibt es bisher nicht. Die Schulleitung, die Qualitätsbeauftragte und einzelne Kollegen organisieren den gesamten Schulentwicklungsprozess einschließlich der Evaluation als zusätzliche zeitliche Belastung neben dem üblichen Tagespensum einer Lehrkraft. Es wäre wünschenswert und sinnvoll für diesen vielfältigen Prozess mehr personelle bzw. zeitliche Ressourcen seitens der Verwaltung zur Verfügung gestellt zu bekommen. Die Auswahl der zu evaluierenden Projekte erfolgt nicht willkürlich, sondern entsprechend unseres Leitbildes, der Verbesserung der Unterrichtsqualität. Andere Evaluationen werden seitens der Verwaltung derzeit vorgeschrieben. Der nächste Evaluationsbericht ist für März 2014 geplant.

Ausblick

Das Hauptziel von Schulentwicklung ist die Verbesserung der Unterrichtsqualität für alle Beteiligten. Die vorliegende Fassung des Schulprogramms verdeutlicht, dass unsere Schule auf dem Weg ist, die Verbesserung der Unterrichtsqualität professionell anzugehen, indem selbstgesteckte Ziele angesteuert, erreicht und evaluiert werden. Für die nächsten Jahre sollen das Schulprogramm und der folgende Evaluationsbericht allen Beteiligten an unserer Schule als Wegweiser für die schulische Arbeit dienen.

Während und nach der Umsetzung der vorgestellten Entwicklungsvorhaben erfolgt mittels der internen Evaluation die Überprüfung der gesetzten Ziele. Die Ergebnisse dieser Evaluationen werden für die systematische Fortschreibung des Schulprogramms genutzt, so dass unsere Schulprogrammentwicklung niemals abgeschlossen sein wird und das aktuell vorliegende Schulprogramm nur den Stand der Programmentwicklung zum jetzigen Zeitpunkt widerspiegelt. Allen Kolleginnen und Kollegen, die diese Fortschreibung und die Schulentwicklung getragen haben, sei an dieser Stelle zum Abschluss herzlich gedankt.

i.A. Simone Bohnhorst (Qualitätsbeauftragte)

7 Anhang

7.1 Statistik

Schülerinnen und Schüler				
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	1017			
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
	1017	1045	1038	1052
im Schuljahr 2011/12 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	17,6 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration		ziendifferente Integration	
	4		1	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	insgesamt		unentschuldigt	
	Martin-Buber-Oberschule		3,7 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		8,4 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Spandau		6,4 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09
	absolute Zahlen	180	172	140
prozentualer Anteil	18 %	17 %	13 %	130 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	6	5	5	5
Durchschnittsfrequenz	29,5			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	280			

Tab. 1: Schülerstatistik 2011 aus Inspektionsbericht 2011¹²

Personal der Schule	
Schulleitung	
Schulleiter	Herr Kreklau
stellvertretende Schulleiterin	Frau Raczek-Schlaf
weitere Funktionsstellen	
Pädagogische Koordinator/inn/en	3
Qualitätsbeauftragte	1
Fachbereichsleiter/innen	6
Fachleiter/innen	3
pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	83
Lehramtsanwärter/innen	12
weiteres Personal	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	1

Tab. 2: Personalstatistik von 2011 aus Inspektionsbericht 2011¹³

¹² Inspektionsbericht 2011, S. 15

¹³ Inspektionsbericht 2011, S. 16

7.2 Konzept der Leistungsdifferenzierung an der MBO

Fächer	Kompetenzen mit fachlichen Anforderungsniveaus	Diagnoseinstrumente	Aufgabenformate und -typen	Organisationsformen der Leistungsdifferenzierung	Lernbegleitung, Rückmeldung	Leistungsbewertung	Information/Transparenz für Schüler/innen und Eltern
Grundsätze	RPL schulinternes Curriculum E ⁺ -Niveau bzw. -Kurse (s. Anlage 1)	LAL 7 VERA Jahrgangs-Arbeiten Selbsteinschätzung	offene, kompetenzorientierte, differenzierte Aufgaben Hilfesysteme	siehe Anlage 2 BUW Arbeitshilfen im SAS Förderkurse	LAL 7 VERA 8 Prognosebögen Themenhefte Portfolio	differenzierte Klassenarbeiten Präsentationen Zertifikate Portfolio Themenhefte	Arbeitspläne Zeugnisse Prognosebögen Elterngespräche
Mathe	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgearbeitete Planungen der Module • Überarbeitung in den nächsten Jahrgängen • Aufgabensammenstellung und Material nach \rightarrow, $\rightarrow \rightarrow$ und $\rightarrow \rightarrow \rightarrow$ 	<ul style="list-style-type: none"> • LaL 7 • VERA 8 • Selbst-/Partnerdiagnose • Checkout • Tüs • Lehrbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenpools • Lehrbuchaufgaben, den Niveaus und AFBs zugeordnet • Wahlaufgaben • gestufte Hilfen • Lösungsblätter auf dem Lehrertisch 	<ul style="list-style-type: none"> • Binnendiff. in 7/8 • äußere Diff. in 9/10 in G, E und E⁺ • Entwicklung von Kriterien für die Zuordnung zu G, E und E⁺ 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplan • Checklisten • Selbstkontrolle • Tüs • Kontrolltest vor den Arbeiten • Nachbesprechung der Arbeiten • Fehleranalyse mit Empfehlung zur Weiterarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • differenzierte Jahrgangsarbeiten • Präsentationen • Themenhefte 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplan • Wochenhausaufgaben mit EHs • einsehbare Lösungen • Empfehlungen zur Aufarbeitung von Lücken

1. FS	siehe RLP, schulinternes Curriculum	<ul style="list-style-type: none"> • LaL 7 • VERA 8 • Vorbereitung MSA <p>7.-10. Jg.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kursarbeiten mit unterschiedlichen Kompetenzbereichen • gezielte mündliche Sprechakte im Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • klar definierte, für SuS transparente Kompetenzbereiche • binnendifferenzieren die Aufgaben: Leistungsniveau/Umfang/ Zusatzaufgaben/Medien/ Sozialform, etc. 	<p>7./8. Jg.</p> <ul style="list-style-type: none"> • binnendifferenzierter Unterricht; gezielte Förderung u.a. über Ergebnisse von Lal und VERA <p>9./10. Jg.</p> <ul style="list-style-type: none"> • äußere Leistungsdiff. (anhand der Diagnoseinstrumente, siehe Spalte 2) • E+-Kurse als Vorbereitung auf die OS 	<ul style="list-style-type: none"> • begleitende Fragebögen (siehe auch Lehrbücher) • Kompetenzraster 	<ul style="list-style-type: none"> • kompetenzorientierte Klassenarbeiten; leistungsdifferenzierte Aufgaben • Präsentationen • gezielte mündliche Sprechakte im Unterricht • Projekte • Vokabel- und Grammatiktests 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzraster • Bewertungsbögen • Fragebögen (Lehrbücher) • individuelle Feedbackgespräche
Deutsch	vgl. Curriculum	<p>a) in den Klassenstufen 7 -10</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassenarbeiten und Lesemappen: <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben - Lesen - Sprachwissen - Beobachtung: <ul style="list-style-type: none"> - Sprechen und Zuhören - Lesen <p>b) in den einzelnen Klassenstufen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kl. 7 : LAL - Klasse 8: Vera 8 - Klasse 9: Diagnosematerialien - Klasse 10: Übungen zum MSA 	<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung und Individualisierung im Unterricht über das Material (Basisaufgaben / Zusatzaufgaben, Wahlaufgaben, schwerer/leichter etc.) ... unterschiedliche Erwartungshorizonte ... zusätzliche Hilfsangebote (z.B. Informationskärtchen) - kompetenzorientierte Klassenarbeiten - Lesetests - Lesemappe (individualisiert und differenziert) 	<p>a) Klasse 7 und 8</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterricht im Klassenverband, also keine äußere Differenzierung <p>b) Klasse 9 und 10:</p> <ul style="list-style-type: none"> - äußere Differenzierung, maximal G, E, E+, dabei mindestens 4 E+Kurse und vermutlich kein G-Kurs - Fördermodule in Klasse 10 (evtl. auch 9) 	Siehe Spalte „Diagnoseinstrumente“	<ul style="list-style-type: none"> - Material entsprechend Spalte „Aufgabenformate und -typen“ - differenzierte Klassenarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Erwartungshorizonte zu den Klassenarbeiten - Information der Eltern, wenn Note 4 Punkte und schlechter

<p>Chemie</p>	<p>Vermittlung von Kompetenzen in den vier Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung in den jeweiligen Jahrgangsstufen 8-10</p> <p>Rahmenlehrplan Chemie Sek I mit Schwerpunktsetzung entsprechend schulinternem Curriculum</p> <p>Aufgabenstellungen mit Niveaudifferenzierung auf mindestens zwei (drei) Anforderungsstufen</p>	<p>Selbsteinschätzung der SuS bei der Wahl von Problemtellungen im Unterricht und leistungsdifferenzierter Module</p> <p>Eigenkorrektur von SuS-Leistungen durch Mitschüler</p> <p>Bewertung von SuS-Leistungen im Plenum durch Mitschüler bei der Präsentation zu relevanten Themenbereichen und selbst gefertigten Modellen</p> <p>schulinterne Vergleichsarbeiten im jeweiligen Jahrgang</p> <p>Nutzung des ISQ-Selbstevaluationsportal ergänzt durch spezifische Fragen, welche sich auf unsere Beurteilungskriterien beziehen</p> <p>Jahresnote Ende 8 als Kriterium für die Schülereinteilung in G, E und ggf. E+-Niveau</p>	<p>offene, kompetenzorientierte, differenzierte Aufgaben</p> <p>Planung und Durchführung von Experimenten in Teams</p> <p>Durchführung, Protokollierung und Auswertung von Beobachtungen</p> <p>Bau von Modellen</p> <p>Recherche und Vorbereitung von Präsentationen</p> <p>Aufgabenformate auf Arbeitsbögen und Experimente auf unterschiedlichen Niveaustufen gestufte Lernhilfen</p>	<p>8. Jg: Fundamentale Kenntnisse und Kompetenzen werden im Klassenverband binnendifferenziert vermittelt bzw. angebahnt. Im Anschluss findet einmal pro Halbjahr der Unterricht in neigungs- bzw. leistungsdifferenzierten Modulen statt. SuS wählen Präferenzen.</p> <p>Ende 8 erfolgt die Zuordnung in Anforderungsniveaus für den 9. Und 10.Jg. (äußere Differenzierung in G, E und ggf. E+-Niveau) maßgeblich für Zuordnung sind die erreichten Leistungsniveaus (Zeugnisnote und pädagogische Einschätzung)</p> <p>10.Jg.: -Basisinhalte im Klassenverband -Zusatzinhalte in leistungsdifferenzierten Modulen G, E und E+</p>	<p>Diagnose bei Lernerfolgskontrollen auf der Basis des individuell ausgefüllten Erwartungshorizontes</p> <p>Förderpläne, Arbeitspläne</p> <p>transparente Bewertung von Protokollen, Hausaufgaben, Texten im Rahmen der sprachlichen Förderung, Gruppenarbeiten, Heftern u. ä. m. nach festgelegten, besprochenen Kriterien</p> <p>Portfolio</p> <p>transparente Bewertung von Präsentationen und zur Funktionalität und Anschaulichkeit selbst gefertigter Modelle u. ä. m.</p> <p>Rückmeldung über das ISQ-Selbstevaluationsportal und Diagnosebögen (z. B. die Effektivität und Attraktivität von Modulen)</p>	<p>Bewertung von Versuchsprotokollen, Präsentationen, Lernzielkontrollen, Hausaufgaben und Texten, differenzierte LEK, differenzierte Experimentieraufgaben und Protokolle</p> <p>Bau von Modellen</p> <p>Bewertung der Leistungen im Modulbereich</p>	<p>Besprechung der Bewertungskriterien Information der Eltern</p> <p>ISQ-Selbstevaluationsportal</p> <p>Einbeziehung der SuS bei der Bewertung von SuS-Leistungen in den Bereichen Präsentation und Modellbau</p> <p>Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung</p> <p>Kriterien für fachliche Anforderungen</p> <p>Feedbackgespräche</p>
----------------------	--	--	--	---	--	--	---

<p>Biologie</p>	<p>Vermittlung von Kompetenzen in den vier Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung in den jeweiligen Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10</p> <p>Rahmenlehrplan Biologie Sek I mit Schwerpunktsetzung entsprechend schulinternem Curriculum</p> <p>Aufgabenstellungen mit Niveaudifferenzierung auf mindestens zwei (drei) Anforderungsstufen</p>	<p>Selbsteinschätzung der SuS bei der Wahl von Problemtellungen im Unterricht und leistungsdifferenzierter Module</p> <p>Eigenkorrektur von SuS-Leistungen durch Mitschüler</p> <p>Bewertung von SuS-Leistungen im Plenum durch Mitschüler bei der Präsentation zu relevanten Themenbereichen und selbst gefertigten Modellen</p> <p>schulinterne Vergleichsarbeiten im jeweiligen Jahrgang</p> <p>Nutzung des ISQ-Selbstevaluationsportal ergänzt durch spezifische Fragen, welche sich auf unsere Beurteilungskriterien beziehen</p> <p>Jahresnote Ende 9 als Kriterium für die Schülereinteilung in G, E und ggf. E⁺-Niveau</p>	<p>offene, kompetenzorientierte, differenzierte Aufgaben</p> <p>Planung und Durchführung von Experimenten in Teams</p> <p>Durchführung, Protokollierung und Auswertung von Beobachtungen</p> <p>Bau von Modellen</p> <p>Recherche und Vorbereitung von Präsentationen</p> <p>Aufgabenformate auf Arbeitsbögen und Experimente auf unterschiedlichen Niveaustufen gestufte Lernhilfen</p>	<p>7./ 8. und 9. Jg: Fundamentale Kenntnisse und Kompetenzen werden im Klassenverband binnendifferenziert vermittelt bzw. angebahnt. Im Anschluss findet einmal pro Halbjahr der Unterricht in neigungs- bzw. leistungsdifferenzierten Modulen statt. SuS wählen Präferenzen.</p> <p>Ende 9 erfolgt die Zuordnung in Anforderungsniveaus für den 10.Jg. (äußere Differenzierung in G, E und ggf. E⁺-Niveau) maßgeblich für Zuordnung sind die erreichten Leistungsniveaus (Zeugnisnote und pädagogische Einschätzung)</p> <p>10.Jg.: -Basisinhalte im Klassenverband -Zusatzinhalte in leistungsdifferenzierten Modulen G, E und E⁺</p>	<p>Diagnose bei Lernerfolgskontrollen auf der Basis des individuell ausgefüllten Erwartungshorizontes</p> <p>Förderpläne, Arbeitspläne</p> <p>transparente Bewertung von Protokollen, Hausaufgaben, Texten im Rahmen der sprachlichen Förderung, Gruppenarbeiten, Hefern u. ä. m. nach festgelegten, besprochenen Kriterien</p> <p>Portfolio</p> <p>transparente Bewertung von Präsentationen und zur Funktionalität und Anschaulichkeit selbst gefertigter Modelle u. ä. m.</p> <p>Rückmeldung über das ISQ-Selbstevaluationsportal und Diagnosebögen (z. B. die Effektivität und Attraktivität von Modulen)</p>	<p>Bewertung von Versuchsprotokollen, Präsentationen, Lernzielkontrollen Hausaufgaben und Texten, differenzierte LEK, differenzierte Experimentieraufgaben und Protokolle</p> <p>Bau von Modellen</p> <p>Bewertung der Leistungen im Modulbereich</p>	<p>Besprechung der Bewertungskriterien Information der Eltern</p> <p>ISQ-Selbstevaluationsportal</p> <p>Einbeziehung der SuS bei der Bewertung von SuS-Leistungen in den Bereichen Präsentation und Modellbau</p> <p>Möglichkeiten zur Selbsteinschätzung</p> <p>Kriterien für fachliche Anforderungen</p> <p>Feedbackgespräche</p>
------------------------	--	---	--	---	---	---	---

Physik	Kompetenzen für Doppeljahrgangsstufe mit Anforderungsniveaus im schulinternen Curriculum in Anlehnung an den Rahmenlehrplan. Wahlgebiete sind in sinnvoller Reihenfolge mit Pflichtgebieten vernetzt.	<ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Vergleichsarbeiten - Selbsteinschätzungsbögen - Partnerdiagnose - Jahresnote Ende 9 als Kriterium für die Schülereinteilung in G, E und E⁺-Niveau 	Offene, kompetenzorientierte, differenzierte Aufgaben z.B. gestufte Lernhilfen, Arbeit an Stationen, differenzierte Arbeitsblätter u.Ä.	<p>7./8.: Innere Differenzierung: 7.Jg. Inhalte im Klassenverband binnendifferenziert ohne Zuordnung in Niveaus;</p> <p>8./9.Jg.: -Basisinhalte im Klassenverband - Zusatzinhalte in zeitlich begrenzten Modulen differenziert nach Neigung, SuS wählen Zuordnung selbst. -Ende 9 Zuordnung in Anforderungsniveaus für 10.Jg., hauptsächlich maßgeblich für Zuordnung ist Zeugnisnote</p> <p>10.Jg.: -Basisinhalte im Klassenverband -Zusatzinhalte in leistungsdifferenzierten Modulen G, E und E⁺</p>	Protokollbewertung, Ergebnisse von Gruppenarbeiten, Arbeitspläne, Portfolio	Bewertung von Versuchsprotokollen, differenzierte Präsentationen, kleine differenzierte Kontrollen, differenzierte LEK, differenzierte Hausaufgaben, differenzierte Experimentieraufgaben,	Kriterien für fachliche Anforderungen, Arbeitspläne, Feedbackgespräche
---------------	---	--	---	---	---	--	--

Tab. 3: Differenzierungskonzept der MBO

7.3 Entwicklungsprojekte der Fachbereiche

7.3.1 Schulentwicklungsprojekte: Wirtschaft-Arbeit-Technik

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Wirtschaft / Technik in der Oberstufe – Einrichtung von Grundkursen</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Organisationsentwicklung</i> ○ <i>Personalentwicklung</i> ⊗ <i>Unterrichtsentwicklung</i> ○ <i>Erziehung und Schulleben</i>
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> FB WAT/Arbeitslehre</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> August 2011 – (zunächst) SJ 2013/14</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines Grundkurses Wirtschaft bzw. Technik im Schuljahr 2013/14 • Vorbereitung durch die Einrichtung eines vorbereitenden Wahlpflichtangebotes in der Sek I 	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u> Fachbereich WAT-Arbeitslehre: G. Pohlan, Th. Wagenknecht, S. Fahrenwald, A. Ruschke</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Durch eine Reihe von Schulreformen, daraus resultierende Änderungen an der Studentafel und durch die Veränderungen der Schüler- und Elternklientel an der Martin-Buber-Oberschule hat das Fach WAT / Arbeitslehre an Attraktivität eingebüßt. Demgegenüber hat es nach wie vor ein großes Potenzial, Schülerinnen und Schüler gut auf Anforderungen vorzubereiten, die die Berufswahl, die schulische, betriebliche oder universitäre Ausbildung betreffen. Fundierte Grundkenntnisse in den Bereichen Wirtschaft und Technik werden in vielen Studiengängen und Ausbildungen vorausgesetzt oder sind zumindest nützlich.</p> <p>Durch die Einrichtung eines entsprechenden Kursangebotes in der Oberstufe würde das Fach WAT in der Sekundarstufe I eine Aufwertung erfahren und auch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler eine interessante Alternative zu anderen Fächern bieten.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Im Wahlpflichtprogramm 2011-2012 für die Sek I wurden für den 9.Jahrgang je ein WB-Kurs Wirtschaft und ein Kurs Umwelt-Technik angeboten. Durch die begrenzte Nachfrage war es nicht möglich beide Kurse durchzuführen. Sie wurden in Absprache mit Schulleitung und Schülern zusammengelegt. Der Kurs Umwelt-Technik-Wirtschaft existiert nun seit einem Semester.</p>	

(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:

Die FK WAT-Arbeitslehre hat sich die Einrichtung der entsprechenden Grundkurse für das SJ 2013-14 vorgenommen, allerdings nach Maßgabe der Annahme des vorbereitenden Wahlpflichtangebotes in der Sek I.

Rahmenpläne aus Berlin und aus anderen Bundesländern, die als Orientierung bei der Entwicklung eines schuleigenen Curriculums dienen können, wurden bereits gesichtet und liegen vor. Es gibt mehrere Kollegen des Fachbereiches, die Interesse an der Leitung eines Grundkurses haben. Personelle Entscheidungen sollen erst im SJ 2012-13 getroffen werden. Der oder die betroffenen Kursleiter werden sich dann mit der Entwicklung der Curricula beschäftigen und diese der Fachkonferenz vorstellen.

Im kommenden Schuljahr 2012-13 wird sich zeigen, ob die Anmeldezahlen für das Kursangebot WB Wirtschaft und WB Umwelt-Technik steigen und zwei ganze Kurse eingerichtet werden können, was vermutlich immerhin eine, wenn auch ungenaue, Prognose für den Bedarf in der Oberstufe zulässt.

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

- Beratung durch Schulleitung und Pädagogische Koordinatoren
- Kontakte / Zusammenarbeit mit gymnasialen Oberstufen, die bereits Erfahrungen mit dem o.g. Kursangebot haben
- Kooperationen mit Hochschulen, Wirtschaftsverbänden, Betrieben

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

- Fachkonferenzen
- Vorbesprechungen mit Schulleitung / PÄKos
- Terminplanung dazu erst im Laufe des SJ 2012-13
- Evaluationsverfahren müssen noch 2012 entwickelt werden (TOP der nächsten FK AI/WAT)

7.3.2 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Ethik

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Schulinternes Curriculum des Fachbereiches Ethik</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ⊗ Unterrichtsentwicklung ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Fachbereich:</u> Fachbereich Ethik</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> Januar 2010 – Juli 2013</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Nachdem das Fach Ethik neu eingeführt worden ist, haben die Kolleginnen und Kollegen erste Erfahrungen mit den neuen Unterrichtsinhalten gesammelt, die an neue Fachkolleginnen und –kollegen weiter vermittelt wurden.</p> <p>Jetzt sollen diese Erfahrungen in einem schulinternen Curriculum ausgewertet und verankert werden. Es sollen entsprechende Unterrichtsinhalte, die zur Festigung und Erlangung der vorgesehenen Kompetenzen förderlich sind, festgelegt werden.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u> Fachbereich Ethik und als Verantwortliche: Herr Kulbe und Herr Schumacher</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Es sollen verbindliche Inhalte für den Ethikunterricht festgelegt werden, damit alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Kompetenzen einüben und entsprechend die gleichen Lernziele erreichen können.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Da das Fach Ethik neu eingeführt wurde, fehlen teilweise schulinterne Absprachen zwischen den Kolleginnen und Kollegen über verbindliche Unterrichtsinhalte im Fach.</p>	
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u></p> <p>Erfahrungen haben mittlerweile gezeigt, welche der im Rahmenplan angegebenen Themen von den SuS besonders positiv aufgenommen werden. Der Fachbereich ist gerade dabei, diese Erfahrungswerte zu sammeln. Für den 7. Bis 9. Jahrgang liegen diese Ergebnisse vor und sind bereits in ein schulinternes Curriculum eingeflossen. In den nächsten drei Fachkonferenzen werden die entsprechenden Ergebnisse für den 10. Jahrgang gesammelt und fixiert. Bis zum Ende des Kalenderjahres 2012 sollte das Vorhaben abgeschlossen sein.</p>	
<p><u>(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:</u></p> <p>Es wird die Mitarbeit des gesamten Fachbereiches Ethik benötigt. Zusätzliche Teamtreffen und Konferenzen werden stattfinden müssen.</p> <p>Es werden dem Fachbereich voraussichtlich kaum zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt.</p>	

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Innerhalb der nächsten drei Schuljahre sollen pro Jahrgang durch Kollegen- und Schülerbefragungen in Erfahrung gebracht werden, wie hoch die Akzeptanz der im schulinternen Curriculum festgelegten Unterrichtseinheiten ist.

Die Evaluationsbögen müssen noch entwickelt werden. Die Zuständigkeit hierfür wird auf der Fachkonferenz im Februar 2012 festgelegt.

7.3.3 Schulentwicklungsprojekte des Fachbereiches Deutsch

Schulentwicklungsprojekt I des Fachbereiches Deutsch

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Förderung der Lese- und Schreibkompetenz</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ⊗ Unterrichtsentwicklung ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> Fachbereich Deutsch</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> Bis Ende 2014</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - verpflichtende Unterrichtsreihen in den Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 zur Förderung fachübergreifender der Lese- und Schreibkompetenz (Erfassen von Sachtexten, Formulierung von Sachtexten, Stellungnahme, Argumentation etc.) - Bücherkisten in den Jahrgangsstufen 7 – 9 - evtl. verpflichtende Facharbeit in Jahrgang 11 	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereichsleiter (H. Thießen): Anregung, Materialien, theoretische Fundierung, übergeordnete Organisation, ggf. Evaluation (evtl. mit Frau Bohnhorst als Evaluationsbeauftragte) - Jahrgangsteams: Entwicklung der Materialien, Durchführung der Einheiten 	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz ist zentrales Anliegen der Schule und somit nicht nur des Deutsch-Fachbereichs. Beide Kompetenzbereiche sind als Basis sämtlicher Unterrichtsfächer und allgemein als kulturelle Grundkompetenzen zu bewerten.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>→ Bücherkisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wurden bereits angeschafft und erfolgreich in mehreren Klassen erprobt - Lesemappen als wesentliche Erarbeitungsmethode (als Klassenarbeit bewertet) 	

(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:

- Auf dem Studientag (29. Februar 2011) sollen für die Klassenstufen 7, 9 und 11 Reihen erstellt werden, die verpflichtend zu unterrichten sind
- Reihen zur Lese- und Schreibkompetenz sollten bis Ende 2013 vorliegen

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Weiterbildung

Zeitfenster zur Erarbeitung neuer Materialien in Form von Studientagen oder Konferenzen

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Erfahrungsaustausch bei allen Fachkonferenzen, Lehrerbefragung am Ende des Schuljahres 2011/12

Grundsätzlich sollen die Fachkonferenzen vor allem dem Austausch und der Weiterbildung im Bereich Unterrichtspraxis dienen, über organisatorischen Aspekte sollen die Kollegen weitgehend schriftlich informiert werden

Schulentwicklungsprojekt II des Fachbereiches Deutsch

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Weiterentwicklung von binnendifferenzierenden Unterrichtsmaterialien bzw. -angeboten</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ⊗ <i>Unterrichtsentwicklung</i> ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u></p> <p>Fachbereich Deutsch</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u></p> <p>Bis 2014</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf äußere Differenzierung im 7., nach Möglichkeit auch im 8. Jahrgang - dazu Entwicklung binnendifferenzierender Materialien und Methoden 	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereichsleiter (H. Thießen): Anregung, Materialien, theoretische Fundierung, übergeordnete Organisation - Jahrgangsteams: Entwicklung der Materialien, Durchführung der Einheiten 	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz ist zentrales Anliegen der Schule und somit nicht nur des Deutsch-Fachbereichs. Beide Kompetenzbereiche sind als Basis sämtlicher Unterrichtsfächer und allgemein als kulturelle Grundkompetenzen zu bewerten.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierende Unterrichtsmethoden und -materialien werden bereits angeboten, hier besteht aber noch ein Bedarf an Fortbildung 	
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf dem Studientag 2012 sollen für die Klassenstufen 7 und 8 Reihen bzw. Materialien erstellt werden, die verpflichtend zu unterrichten sind 	

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Weiterbildung v.a. im Bereich Binnendifferenzierung
Zeitfenster bzw. Studientage zur Binnendifferenzierung

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Erfahrungsaustausch bei allen Fachkonferenzen, Lehrerbefragung am Ende des Schuljahres 2011/12

Evaluation (evtl. mit Frau Bohnhorst als Evaluationsbeauftragte) in Form von Schüler- oder Lehrerumfragen

Informationsweitergabe noch offen, da verpflichtender Beginn erst im Schuljahr 2012/13

Grundsätzlich sollen die Fachkonferenzen vor allem dem Austausch und der Weiterbildung im Bereich Unterrichtspraxis dienen, über organisatorischen Aspekte sollen die Kollegen weitgehend schriftlich informiert werden

7.3.4 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Mathematik

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Binnendifferenzierung im Mathematikunterricht des Jahrgangs 7 und 8</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Organisationsentwicklung</i> ○ <i>Personalentwicklung</i> ⊗ <i>Unterrichtsentwicklung</i> ○ <i>Erziehung und Schulleben</i>
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> Mathematik</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> ab Schuljahr 2010/11</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>In den Klassen der neuen ISS wird in Mathematik nicht mehr bereits nach dem ersten Halbjahr äußerlich differenziert, sondern es wird bis zum Ende des 8. Schuljahres im Klassenverband unterrichtet.</p> <p>Dafür werden für jede Unterrichtseinheit den Sch. Arbeitspläne ausgehändigt, nach denen sie arbeiten. Die Aufgaben sind leistungsdifferenziert. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten eigenverantwortlich, es werden aber in regelmäßigen Abständen von den Lehrern und Lehrerinnen "Pflöcke" eingeschlagen, d.h. im Klassengespräch werden die Mindestanforderungen gefestigt.</p> <p>Der Vorbereitungsaufwand ist erheblich, da aber ein Jahrgangs-Team aus 6 Kollegen und Kolleginnen besteht, geht es gerade noch.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <p>8. Jahrgang: Johanna Harnischfeger, Maria Reinbothe, Maria Sänger, Hermann Brämer, Mareike Glensk, Boris Fülle, Gesine Heer</p> <p>7. Jahrgang: Sebastian Geuss, Maria Sänger, Heike Schulz, Uwe Lüttgens, Jutta Hogefeld.-Kreklau</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Durch den Unterricht in heterogenen Lerngruppen erhoffen wir uns Synergieeffekte für alle Schülerinnen und Schüler. Die leistungsschwächeren werden durch die leistungsbereiten und –starken angeregt und zum Arbeiten aufgefordert. Die stärkeren Schüler und Schülerinnen profitieren, weil sie andere beim Lernen unterstützen können. Außerdem erhalten sie Zusatzmaterial, um ihre Stärken weiter ausbauen zu können.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Die jeweiligen Koll.-Teams bereiten den Unterricht gemeinsam vor (und nach). Der Unterricht läuft parallel in allen Klassen.</p>	
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u></p> <p>ab Schuljahr 2010/11 werden von den Jahrgangsteams Unterrichtsreihen entwickelt, so dass ab 2012 Materialien für die neuen Jahrgänge der ISS vorliegen.</p> <p>Evaluation ab Ende 2012, um dann die Unterrichtskonzepte bzw. Reihen überarbeiten zu können.</p>	

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Es wäre wünschenswert, für die schwächeren Schüler und Schülerinnen zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung zu stellen, damit sie noch mehr gefördert werden können.

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Evaluation: Es wird ein Fragebogen für Schüler und Schülerinnen entwickelt. Die Ergebnisse werden diskutiert und gemeinsam mit den Kollegen ausgewertet bis Ende 2012.

Informationsweitergabe: Das jetzige 7. Jahrgang-Team hat vom 8. Jahrgang-Team alle Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt bekommen, verwendet sie (nach Sichtung) oder überarbeitet sie. Teilweise wird die Vorgehensweise auch geändert.

7.3.5 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Bildende Kunst

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Förderung konstruktiver künstlerischer Techniken und Strategien</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Organisationsentwicklung</i> ○ <i>Personalentwicklung</i> ⊗ <i>Unterrichtsentwicklung</i> ○ <i>Erziehung und Schulleben</i>
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> Bildende Kunst</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> Februar 2012 – Juli 2013</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Ausgehend vom Rahmenplan BiKu und vom schulinternen Fachcurriculum soll in Erfahrung gebracht werden, in welcher Weise konstruktive künstlerische Techniken und Strategien deutlicher und umfangreicher als bisher in Unterrichtsprogramme integriert werden können. Dies soll altersangemessen und binnendifferenziert erfolgen.</p> <p>Im Bereich „Produktion“ geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit der Vermittlung perspektivischer und anderer raumbildender Systeme, im Bereich „Reflexion“ um die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Artefakten unter diesem Aspekt (Bilddialog mit dem Schwerpunkt „Raum“), im Bereich Rezeption um die Steigerung von Sensibilität, Wahrnehmungsfähigkeit, eigene räumliche Konzepte und darum, ungewohnte räumliche Konstellationen verstehen zu können.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <p>Verantwortlich sind alle derzeit im Fachbereich Unterrichtenden. Diese sollen Partnerschaften und Teams bilden, um Planungen für die verschiedenen Jahrgangsstufen zu verfassen und Arbeits- und Anschauungsmittel bereitzustellen</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Ziel ist es, konstruktive Methoden und Strategien, verbindlich abzustimmen und breiter als bisher in Unterrichtsprogramme zu integrieren und mit bereits vorhandenen Ansätzen zu verknüpfen.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u> Im Augenblick gibt es individuell unterschiedliche Ansätze, die weitgehend der Einzelentscheidung des jeweils Unterrichtenden unterliegen . Diese bedürfen der Erweiterung, Konkretisierung, Standardisierung.</p>	

(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:

Das Projekt wird im Rahmen der für Anfang März geplanten Fachkonferenz vorgestellt und diskutiert. Eine damit verknüpfte schulinterne Fortbildung (Wochenende) ist für den Zeitraum Mai/Juni vorgesehen. Rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres sollen die Planungen abgeschlossen sein, damit die Erprobungsphase beginnen kann.

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Ggf. könnte man versuchen, einen Fachreferenten für Perspektive (Architekt) zu finden. Hierfür müsste man natürlich auf Honorarmittel zurückgreifen können.

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Die Studien und Planungsergebnisse werden in einem Arbeitspapier zusammenfasst und allen Interessierten zugänglich gemacht. Im Rahmen der Art-in-Buber 2012 werden erste Schülerarbeiten ausgestellt.

Die Effektivität der Arbeit wird kontinuierlich überprüft, damit ggf. Veränderungen rechtzeitig vorgenommen werden können.

7.3.6 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Physik

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Neue Unterrichtsorganisation in der Form von Unterricht im Klassenverband und auch in Modulen als Binnendifferenzierung</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ⊗ Unterrichtsentwicklung ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> Physik-Fachbereich</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> seit ca. 1 ½ Jahren bis 2014</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Ab dem 8. Jg. sollen alle Unterrichtseinheiten während der Vermittlung der Grundlagen im Klassenverband unterrichtet werden. Danach wählen die SuS Module nach Interesse oder Leistungsvermögen Module, um vertiefende oder wiederholende Inhalte zu erlernen. Module finden nur dann statt, wenn es die Inhalte erlauben.</p> <p>Während des gesamten Unterrichts werden zusätzlich binnendifferenzierende Maßnahmen angestrebt.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u> Das gesamte Physik-Team unter der Leitung von Christiane Schottstädt</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - höhere Motivation; - individuelle Förderung der SuS; - Stärkung des Klassenverbandes; -Stärkere Nachhaltigkeit der erlernten Unterrichtsinhalte 	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Der 8.Jg. ist durchgeplant. Aktuell wird der 9.JG erarbeitet</p>	
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u> 8./9./10.Jg durchgehend</p>	

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Unterstützung erhalten wir besonders von Anja Michaelis. Sie ist Multiplikatoren und leitet die regionale FK für Physik in Spandau

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Auf Fachkonferenzen sollen KollegInnen Materialien austauschen und Erfahrungen berichten.

7.3.7 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Erprobung von Formen der Binnendifferenzierung</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ⊗ Unterrichtsentwicklung ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> Gesellschaftswissenschaftlicher FB</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> 2. HJ. 2012; Schuljahr 2012/13</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Veränderung/ Prozess:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Unterrichtseinheiten in den einzelnen Jahrgängen • Zunehmende Implementierung von Binnendifferenzierung in den Unterricht • Evaluierung durch Erfahrungsberichte in den Teamsitzungen und Fachkonferenzen <p>Überprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstevaluation (SchülerInnen) über Kompetenzraster/ Lerntagebücher • Präsentationen, Portfolios, Tests, LERs <p>Aufwand:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angemessener zeitlicher Aufwand auf Grund der Praxisorientierung (Unterrichtsvorbereitung im Team) <p>Realisierbarkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungswünschen der KollegInnen wurde entsprochen, so dass die Voraussetzungen und die Motivation gegeben sind. <p>Terminierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Auswertung der durchgeführten Einheiten am Ende des laufenden Schuljahres • Weiterführung 2012/13 – Entwicklung von Unterrichtseinheiten für das erste Halbjahr mit folgender Evaluation 	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u> Dorothee Bayer Birgit Weigert</p>	

(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:

Stärkere Individualisierung des Unterrichts

- Kompetenzentwicklung der SchülerInnen
- Verbesserung des selbstorganisierten Lernens und der Eigenverantwortlichkeit
- Berücksichtigung individueller Stärken

Stärkere Akzeptanz binnendifferenzierender Methoden bei KollegInnen

(8) Status Quo:

Bereits angewandte Methoden sollen kontinuierlich weiterentwickelt und im schulinternen Curriculum verankert werden.

(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:

Siehe Kurzbeschreibung

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Weitere Fortbildung – v. a. zum Thema Evaluation binnendifferenzierter Unterrichtseinheiten

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Evaluation: s. Kurzbeschreibung

Informationsweitergabe: Die erarbeiteten Unterrichtseinheiten werden auf der Homepage (FB Gesellschaftswissenschaften) allen KollegInnen zur Verfügung gestellt.

7.3.8 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Biologie

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Differenzierungskonzept (innerhalb der ISS)</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Organisationsentwicklung</i> ○ <i>Personalentwicklung</i> ⊗ <i>Unterrichtsentwicklung</i> ○ <i>Erziehung und Schulleben</i>
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> FB Biologie</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> August 2010 bis August 2014</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Durch die politische Entscheidung der Umwandlung der Gesamtschule MBO in eine ISS stellte sich die Frage der Leistungsdifferenzierung neu, da das FEGA-System mit äußerer Differenzierung aufgehoben wurde und Fächer spezifisch durch ein Zwei-Stufen-System (E- und G-Niveau) ersetzt wurde.</p> <p>Vor dem Hintergrund, dass es auch bei abgestufter äußerer Differenzierung keine homogenen Lerngruppe gibt, andererseits die derzeitige Schülerpopulation der MBO der eines Gymnasiums entspricht, muss das neue Differenzierungskonzept einerseits den besonderen Bedingungen der Förderung begabter SuS unter den Bedingungen der ISS (Aufgabenformate nur auf den beiden untersten Niveaustufen) als auch der individuellen Betreuung aller SuS innerhalb einer Lerngruppe Rechnung tragen. Somit gewinnt die leistungsorientierte sowie innerhalb der Fachdisziplin sachorientierte, breit aufgestellte Binnendifferenzierung an Bedeutung.</p> <p>Dies setzt die Erprobung und Evaluation unterschiedlicher methodischer als auch organisatorischer Ansätze voraus.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <p>Urs Hartmann (verantwortlich) Fachteam Biologie - Jahrgangsteams</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Das Ziel des Projektes ist es, ein für SuS, Eltern, Arbeitgeber und LehrerInnen transparentes und effektives Differenzierungs- und Bewertungskonzept für SuS der ISS MBO bis zum Sommer 2014 zu erproben und umzusetzen. Das Konzept soll sowohl der spezifischen Schülerpopulation der MBO gerecht werden als auch individuelle Lernbedingungen und Interessen berücksichtigen.</p> <p>Wir sind uns bewusst, dass die Evaluationsphase und damit die Möglichkeit zur Modifikation im Sinne einer stetig besseren Adaption an die jeweils individuelle Lernsituationen der SuS über das Jahr 2014 hinaus gehen muss.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Die Notwendigkeit zur Erstellung eines komplexen und spezifischen Differenzierungskonzeptes ergab sich – wie bereits geschildert – aus der vom Schulsenat Berlin diktierten Umstellung der Gesamtschule MBO zur einer ISS. Bei diesem Projekt konnte auf die schulinternen Curricula zurückgegriffen werden. Seit 2011 ist durch Fachbereichsbeschluss der Rahmen des Differenzierungskonzeptes abgesteckt, der in den wesentlichen Aspekten mit dem Organisationsrahmen von Chemie und Physik übereinstimmt. Er sieht für die 7. bis 9. Jahrgänge einen weitgehend binnendifferenzierten Unterricht im Klassenverband vor. Seit Sommer 2012 werden zeitgleich mit der ersten Erprobung die relevanten schulinternen Curricula entwickelt sowie die Organisationsform der Module umgesetzt, die eine sowohl inhaltliche Erweiterung des Spektrums (Alltags- und Wissenschaftsbezug) als auch eine zusätzliche Leistungsdifferenzierung ermöglichen.</p>	

(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:

Die Durchführung des Projekts erfolgt(e) sukzessive in mehreren Schritten:

- Analyse der spezifischen Schülerpopulation und der Lernsituation an der MBO (Juni 2010 bis August 2011 und später) sowie Kennenlernen methodischer Werkzeuge der binnendifferenzierten Unterrichtsgestaltung (gezielt für FB-Mitglieder ab Juni 2010)
- Erstellung eines Differenzierungskonzepts für binnendifferenzierten Unterricht und Verbindlichkeit durch FB-Beschluss (August 2010 bis August 2011)
- Entwicklung eines transparenten Bewertungskonzeptes (August 2010 bis August 2011)
- Erweiterung des Differenzierungsmodells durch das Modulsystem (leistungs- und fachspezifisch-inhaltliche Differenzierungsmöglichkeit) (Februar 2011 bis Februar 2012)
- Entwicklung und Erprobung schulinterner Curricula für die Jahrgänge 7 bis 9 der ISS auf Basis des Differenzierungsmodells inklusive Modulsystems. (Juni 2012 bis August 2013)
- Evaluation und sukzessive Optimierung der schulinternen Curricula, der Methodik sowie Erweiterung auf den 10. Jahrgang (August 2013 bis August 2014)
- fortwährende Optimierung ab August 2013

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

- gemeinsame Projektzeit für alle Teammitglieder eines Jahrgangs im Stundenplan während der Entwicklungsphase
- Organisation und Bezahlung von Fortbildungsveranstaltungen durch die Schule
- Zusammenarbeit mit der Schulleitung bei der Organisation des Differenzierungsprojektes (u. a. Gestaltung der Stunden- und Raumpläne)

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Informationsweitergabe:

- Projektvorstellung auf der Gesamtkonferenz
- Projektvorstellung auf der Konferenz aller naturwissenschaftlichen Fächer
- Workshop zur Mitarbeit im Rahmen eines pädagogischen Tags

Evaluation und Erfolgsindikatoren

- Rückmeldung und Bewertung der Individualisierung und der Attraktivität der Unterrichtseinheiten und Module durch SuS über das ISQ-Selbstevaluationsportal ab März bis Juni 2013 sowie Diagnosebögen zu regelmäßigen Zeitpunkten
- Evaluation der Effektivität von Unterrichtseinheiten und ihrer Methodik anhand schulinterner Vergleichsarbeiten ab November 2012
- Bewertung durch das Jahrgangsteam hinsichtlich der Durchführbarkeit und Effektivität von Unterrichtsmethoden und Didaktik sowie notwendige Korrekturen ab September 2012 fortlaufend
- Information der Schulleitung über die Ergebnisse ab Sommer 2013
- Darstellung auf der MBO-Homepage unter FB Biologie in regelmäßigen Abständen ab August 2013

7.3.9 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Chemie

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Differenzierungskonzept (innerhalb der ISS)</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ⊗ Unterrichtsentwicklung ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> FB Chemie</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> Februar 2012 bis August 2014</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Im Mittelpunkt des Unterrichts im Klassenverband der Klassenstufen 8 und 9 steht die binnendifferenzierte, handlungsorientierte Vermittlung des Unterrichtstoffes. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler nach dem 8. Jahrgang einem G-, E- oder E⁺-Niveau zugewiesen und entsprechend unterrichtet. In Klassenstufe 10 erfolgt eine äußere Differenzierung in die entsprechenden Niveaus. Zusätzlich zum Basisunterricht können leistungs- und/oder neigungsorientierte Module angeboten werden, um bestimmte Kompetenzen zu vertiefen. Die Auswahl und Durchführung der Module liegt in der Verantwortung der Fachlehrer.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <p>Nils Schöffner (verantwortlich)</p> <p>Fachteam Chemie - Jahrgangsteams</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Ziele des Entwicklungsvorhabens sind u.a. die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich grundlegender naturwissenschaftlicher Denk- und Arbeitsweisen sowie darüber hinaus das Angebot einer vertiefenden Auseinandersetzung mit speziellen Gebieten der Chemie zu machen. Durch die längere Unterrichtung im Klassenverband soll dieser gestärkt und die Motivation der Lernenden unterstützt werden. Die Attraktivität des Faches Chemie soll durch nachhaltigen Unterricht verbessert werden.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Zum zweiten Halbjahr des Schuljahres 2012/13 werden im 9. Jahrgang erstmals E⁺-Kurse eingeführt und nach der äußeren Differenzierung unterrichtet. Für die Jahrgänge 8 und 9 planen zurzeit zwei Jahrgangsteams binnendifferenzierten Unterricht.</p>	
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u></p> <p>Erprobung binnendifferenzierter Methoden im Schuljahr 2013/14 im 8. und 9. Jahrgang. Planungsprozesse verbindlich durch Fachbereichsbeschluss gesichert und durch Jahrgangsteams realisiert. Begleitend Fortbildungen zum Umgang mit Heterogenität in Lerngruppen.</p>	

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Besondere Berücksichtigung bei der Stundentafel zur Realisierung des Modulsystems. Weitere Fortbildung und zeitgemäßes Unterrichtsmaterial zu binnendifferenziertem Unterricht sind notwendig.

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Informationsweitergabe:

- Projektvorstellung auf der Gesamtkonferenz und Fachleitersitzung
- Studentag zur Kommunikation des Heterogenitätsprinzips

Evaluation und Erfolgsindikatoren

- Rückmeldung und Bewertung der Individualisierung und der Attraktivität der Unterrichtseinheiten und Module durch SuS über das ISQ-Selbstevaluationsportal ab März bis Juni 2013 sowie Diagnosebögen zu regelmäßigen Zeitpunkten
- Bewertung durch das Jahrgangsteam hinsichtlich der Durchführbarkeit und Effektivität von Unterrichtsmethoden und Didaktik sowie notwendige Korrekturen ab September 2012 fortlaufend

7.3.10 Schulentwicklungsprojekt des Fachbereiches Musik

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Einrichten einer neuen Bandklasse mit 45 Schülern im Schuljahr 2013/2014</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ⊗ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ○ Unterrichtsentwicklung ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> Fachbereich Musik</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> Juni 2013 – Juli 2014</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Das Projekt „Bandklasse“ wurde im Schuljahr 2008/2009 als Pilotprojekt mit einer Musikklass (30 Schüler) an der MBO erstmals realisiert. Es handelt sich um eine Kooperation mit der Musikschule Spandau, bei der die Instrumental- und Gesangslehrer einmal pro Woche in unsere Schule kommen, um Unterricht auf den jeweiligen Bandinstrumenten zu erteilen. Das Projekt läuft immer über zwei Jahre. Die Instrumente erhalten die Schüler von der Schule. Die Eltern zahlen einen subventionierten Teil des Instrumentalunterrichts an die Musikschule. Die verantwortlichen Musiklehrer sind für die Auswahl des Unterrichtsstoffes und das Zusammenspiel in Bands verantwortlich. Das Projekt hat sich, obwohl anfangs aufgrund finanzieller Engpässe noch recht improvisiert, in den letzten Jahren immer fester an der MBO etabliert. Jedes Jahr haben sich 30 Schüler für dieses Projekt angemeldet. Im Schuljahr 2011/2012 konnten erstmals zwei „Bandklassen“ realisiert werden, so dass von da an 30 Schülern jedes 8. Jahrgangs eine Teilnahme ermöglicht werden konnte. Dies bedeutete eine erneute Anschaffung von Instrumenten. Konzerte, Auftritte (auch außerhalb der Schule) sowie der Weg zum selbstständigen Erarbeiten von Songs bestimmen vor allem das zweite Jahr des Projekts.</p> <p>Eine Herausforderung stellt die Anmeldung von 45 Schülern für das Schuljahr 2013/2014 dar. Die Entscheidung, alle Schüler zu nehmen, bedeutet: Anschaffung neuer Instrumente, zusätzliche Lehrer der Musikschule, mehr Räume, neue Organisationsstrukturen im Zusammenspiel (Bandarbeit), mehr verantwortliche Musikkollegen, Wartung älterer Instrumente.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <p>Verantwortliche: Frau Köhle</p> <p>Projektteam: Frau Bayer (ehemals Hömann), Herr Hübner, Frau Munoz</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Das Ziel des neuen Projekts ist es, allen 45 angemeldeten Schülern die Möglichkeit zu geben an dem Projekt „Bandklasse“ teilzunehmen. Dies erfordert eine Neuorganisation in vielen Bereichen (s.o.). Das Projekt „Bandklasse“ bietet den Schülern die Möglichkeit ein neues Instrument innerhalb des Schulalltags zu erlernen. Da die Schüler die Instrumente von der Schule gestellt bekommen, besteht auch für Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien die Möglichkeit einer Teilnahme. Neben der großen Erweiterung musikalischer Kompetenzen, fördert das Erlernen eines Bandinstruments in der Gruppe und das spätere Zusammenspiel in Bands in hohem Maße die soziale Kompetenz. Hinzu kommt ein großer Gewinn an Selbstsicherheit beim Auftreten, der sich auch auf viele andere Bereiche im Schulalltag positiv auswirkt (z. B. Präsentationen etc.). Durch Auftritte bei Schulveranstaltungen identifizieren sich die Teilnehmer sehr stark mit ihrer eigenen Schule. Dies alles sollte möglichst vielen Schülern unserer Schule ermöglicht werden.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u> siehe Punkt 5</p>	

(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:

- 1) Beratung der Eltern
- 2) Gespräche mit der Schulleitung / erhöhter Einsatz an Musikkollegen
- 2) Erstellen eines Finanzierungskonzepts (Anträge an Vereine der Schule etc.)
- 3) Wartung und Inventur zurückgegebener Instrumente
- 4) Gespräche mit der Leitung der Musikschule / „Casting zusätzlicher Lehrer“
- 5) Anschaffung neuer Instrumente
- 6) Vergabe der Instrumente / Instrumentenverträge
- 7) Gruppeneinteilungen / Raumplanungen
- 8) Erstellen neuer Organisationsstrukturen beim Zusammenspielen in Bands aufgrund deutlich größerer Schülerzahlen
- 9) Ziel: erfolgreiche Umsetzung / Zufriedenheit bei allen „Parteien“

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

- finanzielle Unterstützung durch: Förderverein, Kulturverein der Schule (VPFK), Ehemaligenverein, Schulamt
- erhöhter Einsatz von Musikkollegen
- Kooperation mit dem Fachbereich Kunst wegen Raummangel im Fachbereich Musik

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

- regelmäßiger Austausch des Musiklehrerteams, die am Projekt beteiligt sind
- regelmäßiger Austausch mit dem Team der Musikschule
- regelmäßiger Austausch mit Eltern und Schülern
- regelmäßige Information/Dokumentation für die unterstützenden Vereine
- Berichte im Elternbrief

7.4 Fachübergreifende Entwicklungsprojekte

7.4.1 Schulentwicklungsprojekt: Schulprogrammforschung

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Schulprogrammüberarbeitung</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Organisationsentwicklung <input type="checkbox"/> Personalentwicklung <input type="checkbox"/> Unterrichtsentwicklung <input type="checkbox"/> Erziehung und Schulleben 						
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u></p> <p>schulweit, übergreifend</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u></p> <p>Bis März 2013</p>						
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Seit der Erstellung des ersten Schulprogramms im September 2006 hat sich durch die Arbeit unseres Kollegiums, der Schülerschaft und seitens der Schulverwaltung Vieles an der Schule verändert. Zudem ist die Schule stärker bemüht die Schulentwicklungsarbeit koordinierter zu gestalten.</p> <p>Durch den Wandel zur ISS ist es notwendig geworden, dass wir uns diesen neuen Rahmenbedingungen und dem gesellschaftlichen Wandel anpassen. Daher soll durch ein Schulentwicklungsprojekt die Überarbeitung unseres Schulprogramms erfolgreich vorangetrieben werden, welche die strategische Ausrichtung der Schule dokumentiert und die Leitziele ihrer Entwicklung für die nächsten fünf Jahre festlegt.</p>							
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%;">Frau Bohnhorst (verantwortlich)</td> <td style="width: 50%;">Frau Enzenroß</td> </tr> <tr> <td>Herr Kreklau</td> <td>Herr Dill</td> </tr> <tr> <td>Herr Braun</td> <td></td> </tr> </table>		Frau Bohnhorst (verantwortlich)	Frau Enzenroß	Herr Kreklau	Herr Dill	Herr Braun	
Frau Bohnhorst (verantwortlich)	Frau Enzenroß						
Herr Kreklau	Herr Dill						
Herr Braun							
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Das Ziel des Projekts ist es, bis zum März 2013 ein neues Schulprogramm bzw. die Fortschreibung des Schulprogramms fertig zu stellen, welches durch die Schulkonferenz bestätigt worden ist. Dieses Schulprogramm soll kürzer und übersichtlicher gestaltet sein als unser altes Schulprogramm. Es soll die Abstimmung und Koordination der Schulentwicklung für die kommenden Jahre erleichtern.</p>							
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Allgemein kann auf das bestehende Schulprogramm, den Inspektionsbericht und den Evaluationsbericht zurückgegriffen werden.. Das Schulprogramm muss in erster Linie den aktuellen Entwicklungen und den derzeitigen Schulaktivitäten angepasst werden. Da diese sehr vielfältig sind, ist es notwendig, eine zusätzliche Übersicht über alle Projekte und Aktivitäten der Kollegen/innen in den Abteilungen neu anzufertigen. Außerdem sollte auch das Leitbild der Schule überprüft werden, ob es den neuen Rahmenbedingungen angepasst werden muss.</p>							
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u></p> <p>Die Projektdurchführung erfolgt in fünf Schritten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Informationen sammeln (bis 08/12) - Ziel : Übersicht aller laufenden Projekte/Aktivitäten, Auswertung der Ergebnisse aus der Schüler- und Kollegiumsbefragung, Übersicht zu Vorschlägen für Leitsätze der Schule 2) Inhalte des Schulprogramms abstimmen (09/12-11/12) – Ziel: Festlegung, welche Projekte/Aktivitäten/Ideen, Vorschläge zu Leitsätzen auswerten 							

- 3) Teildokumente erstellen und abstimmen (bis 12/12) – Ziel: Bestandsanalyse auf Basis des Evaluationsberichts erstellen, Leitbildvorschlag erarbeiten, Zeit-Maßnahmen-Planung erarbeiten, Projektbeschreibungen erstellen, Evaluationsprogramm entwerfen und dieses mit Steuergruppe, interessierten Kollegen/innen und Schulleitung diskutieren
- 4) Schulprogramm fertig stellen (12/12-01/13) – Ziel: Teildokumente zusammenführen, Einleitung erstellen, Anhang zusammenstellen
- 5) Schulprogramm bestätigen (01/13-03/13) – Ziel: Genehmigung der Schulkonferenz, ggf. Änderungen umsetzen, , Layout und Druck

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

- 1) Projektvorstellung auf der Gesamtkonferenz durch die Schulleitung
- 2) Zuarbeit Abteilungs-/Fachbereichsleitungen zu Projektaktivitäten
- 3) zweimonatliche Abstimmungstreffen mit der Schulleitung
- 4) Gemeinsame Projektzeit für alle Teammitglieder im Stundenplan

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Informationsweitergabe:

- Projektvorstellung auf der Gesamtkonferenz
- Monatliche Treffen mit der Steuergruppe
- Zweimonatliche Abstimmung mit der Schulleitung
- Veröffentlichung des aktuellen Stands am Infobrett
- Alle Sitzungen sind offen für interessierte Kollegen/innen
- Workshop zur Mitarbeit im Rahmen eines pädagogischen Tags

Evaluation und Erfolgsindikatoren:

- Dokumentation der Projektsitzung
- Gezielte Befragungen (Interviews) von Kollegen/innen aller Abteilungen zur Qualität der Dokumente (Leitbild, Bestandsanalyse, Qualitätsziele Projektbeschreibungen)
- Genehmigung des Schulprogramms

7.4.2 Schulentwicklungsprojekt: Vera 8 als Diagnoseinstrument

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u> Vera 8 als Diagnoseinstrument gezielt einsetzen</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ⊗ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ○ Unterrichtsentwicklung ○ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u> schulweit, übergreifend</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u> Ab 2011 fortlaufend</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Seit der Teilnahme der Fachbereiche Deutsch, Sprachen und Mathematik an den VERA 8 Vergleichsarbeiten, wurden zwar die Ergebnisse besprochen, jedoch haben diese auf den konkreten Unterricht als Diagnoseinstrument wenig Einfluss gefunden.</p> <p>Daher sollen die KollegInnen fachlich fundiert begleitet und geschult werden, die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten zu lesen, zu verstehen und anschließend im Unterricht nutzen zu können. Des Weiteren sollte in den beteiligten Fachbereichen eine Diskussion der Ergebnisse stattfinden, so dass auch auf der Fachbereichsebene gezielter die Unterrichtsentwicklung gefördert werden kann.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <p>Frau Bohnhorst (verantwortlich) Frau Harnischfeger Herr Kreklau Frau Wilgen Herr Thießen</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Das Ziel des Projekts ist es einerseits den Kolleginnen und Kollegen den Nutzen von Vera 8 näher zu bringen und diese zu motivieren Vera 8 als Diagnoseinstrument für ihren eigenen Unterricht zu nutzen. Zudem soll andererseits die Unterrichtsentwicklung auf Fachbereichsebene gefördert werden, indem aktiv die Vera 8 Ergebnisse dort ausgewertet und diskutiert werden, wodurch im Fachbereich die Möglichkeit geschaffen wird sich auf der Basis von vergleichbarer Daten einer Art der Qualitätssicherung zu implementieren.</p>	
<p><u>(8) Status Quo:</u></p> <p>Allgemein wird in den Fachbereichen Vera 8 kaum als Diagnoseinstrument diskutiert und für die Unterrichtsentwicklung genutzt.</p>	
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u></p> <p>Die Projektdurchführung erfolgt in den Schritten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Informationen und Wissen über Vera 8 sollen mit Hilfe des ISQ in den Fachbereichen verbreitet werden.(Frühjahr 2011) 2) Möglichkeiten zur Diagnose des eigenen Unterrichts sollen in den Fachbereichen erarbeitet werden.(Herbst 2011) 3) Zeit-Maßnahmen-Planungen zum Umgang mit Vera 8 werden erarbeiten (bis Frühjahr 2012) 4) Die Fachbereiche versuchen einen steten Umgang mit Vera 8 zu implementieren (fortlaufend) 	

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

- 1) Vorstellung der möglichen Arbeit mit Vera 8 auf den Fachkonferenzen
- 2) Zuarbeit Abteilungs-/Fachbereichsleitungen zu Aktivitäten
- 3) Abstimmungstreffen mit der Schulleitung
- 4) Professionelle Hilfe durch das ISQ, möglichst als Begleitung bei der Diagnose

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Informationsweitergabe:

- Vorstellung auf den beteiligten Fachkonferenzen
- Handouts für die Kolleginnen und Kollegen zum Umgang mit Vera 8
- Abstimmung mit der Schulleitung
- Alle Sitzungen sind offen für interessierte Kollegen/innen

Evaluation und Erfolgsindikatoren:

- Dokumentation der Fachkonferenzen
- Gezielte Befragungen (Interviews) von Kollegen/innen zur Qualität der Dokumente
- Anwenden von Vera 8 einzelner KollgInnen für die eigene Unterrichtsentwicklung

7.4.3 Schulentwicklungsprojekt des Sozialpädagogischen Bereiches

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Powerstation - (Positive und negative Energien, die in einem Konflikt entstehen, werden genutzt, um für den Betroffenen die möglichst beste Lösung zu finden)</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisationsentwicklung ○ Personalentwicklung ○ Unterrichtsentwicklung ⊗ Erziehung und Schulleben
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u></p> <p>Sozialpädagogischer Bereich.</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u></p> <p>Sep. 2011 – Juni 2012 (Verlängert sich bis 2014, immer zum Schuljahresbeginn).</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Es soll ein <u>verlässlicher</u> Bereitschaftsdienst zur Entschärfung von Konflikten im Unterricht etabliert werden. Wesentliche Merkmale seien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von der 1. - 7. Stunde kann ein Schüler mit Laufzettel* im Raum F 105 empfangen werden. • Der Schüler kann nicht „repariert“ zurückgeschickt werden, aber erst einmal ist eine Fortsetzung des Unterrichts für die anderen Schüler und den Lehrer möglich. • Eine Klärung des Konfliktes kann vorbereitet werden. • Zu dieser Klärung gehören weiterführende Gespräche, Reflexionen und gegebenenfalls auch eine Mediation. <p>*Der Laufzettel dient der Schülerempfangskontrolle und ggf der Erteilung von Aufgaben durch den Lehrer.</p>	
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p> <p>Bernd Kleemann, Daniela Matzat, Katja Wobst, Alice Machwitz</p>	
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Folgende Ziele werden angestrebt:</p> <p>Die Förderung ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • von ungestörten Lernens und Unterrichtens, • des respektvollen Umgangs mit allen Beteiligten und • das eigenverantwortliche Handeln der Schülerinnen und Schüler. 	

(8) Status Quo:

- Das Projekt wird überwiegend positiv von Lehrern und Schülern angenommen.
- Schwierig ist der Umgang mit Schülergruppen, die auf Grund von Langzeitproblematiken ohne Absprache vom Lehrer geschickt werden. (ca. 1%)
- Etliche Schüler kommen ohne Aufgabe. (ca. 80%)
- In vielen Fällen fehlt die Reflexion mit dem Lehrer. (ca. 90%)
- Vereinzelt Lehrer nutzen unseren Raum auch als Strafraum. (ca. 1%)
- Wir fangen natürlich auch Schüler aus sehr schwierigen Situationen auf, um mit Ihnen in ein persönliches Gespräch zu gehen. (ca. 5%)
- Mit einzelnen Lehrern gibt es im Vorfeld klare Absprachen. (ca. 35%)
- Es nutzen auch immer wieder Schüler diese Möglichkeit als Schutzraum. (ca. 5%)

(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:

Bis Ende eines jeweiligen Schuljahres:

- Die tägliche Bereitschaft von 8.00 – 14.30 sollte gewährleistet sein.
- Mindestens ein Kollege sollte immer ansprechbar sein.
- Ein schon vorhandener Besinnungsbogen für die Schüler soll genutzt werden.
- Die Trennung der Konfliktpartner (störender Schüler – Lehrer oder Schüler - Schüler) sollte erfolgen.
- Dem Schüler soll in unserem Raum Zeit, Ruhe und ein Gesprächspartner angeboten werden.
- Ein eigenverantwortliches Reflektieren über störendes Verhalten und Vereinbarungen mit konkreten Zielsetzungen sollten durchgeführt werden.

(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:

Benötigt wird allgemein:

- die Unterstützung durch die Lehrer (Laufzettel, Aufgabe und den Konflikt aufarbeiten),
- ein klares und konsequentes Vorgehen seitens der Lehrer, wodurch dem Schüler eine bewusste und selbst zu verantwortende Entscheidung ermöglicht werden soll,
- ein Modus zur Verdeutlichung der Mitverantwortung für die Situation seitens der Schüler.

(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:

Die Evaluation erfolgt...

- ...mittels einer statistischen Auswertung.

Informationsvergabe durch:

- Vorstellung des Vorhabens in der Gesamtkonferenz,
- Informierung der Referendare und neuen Kollegen im persönlichen Gespräch,
- Vorstellung auf Elternversammlungen besonders im 7. Jhg, aber auch immer wieder bei Bedarf in allen anderen Jahrgängen,
- persönliche Gespräche mit Lehren, Schülern und Eltern,
- Ausweisung des Projektes in der Homepage.

7.4.4 Schulentwicklungsprojekt der Schülervertretung

<p><u>(1) Titel des Schulentwicklungsprojekts:</u></p> <p>Hausaufgabenordnung</p>	<p><u>(3) Entwicklungsbereich:</u></p> <p>Schulleben</p>
<p><u>(2) Abteilung/Fachbereich/Einheit:</u></p> <p>Mittel und Oberstufe</p>	<p><u>(4) Projektzeitraum:</u></p> <p>unbefristet</p>
<p><u>(5) Kurzbeschreibung des Schulentwicklungsprojekts:</u></p>	<p>Antrag zur Vereinbarung von Hausaufgabenregeln</p>
<p><u>(6) Projektteam/Verantwortliche:</u></p>	<p>GSV insbesondere die Schulsprecher: Charleen Loebe und Oliver Gudzowski</p>
<p><u>(7) Ziele und Nutzen des Schulentwicklungsprojekts:</u></p>	<p>Entlastung der Hausaufgaben. Vor allem stehen hier die Interessen der Schülerschaft im Mittelpunkt.</p>
<p><u>(8) Status Quo:</u></p>	<p>(siehe Anhang: Antrag für eine Hausaufgabenvereinbarung)</p>
<p><u>(9) Durchführung des Projekts/Projektteilbereiche/Zeit-Maßnahmen-Planung:</u></p>	<p>Vorlegen des Antrages bei der Schulleitung. Messproben können bei den Schülern in Form von Umfragen statt finden.</p>
<p><u>(10) Benötigte Unterstützung/Ressourcen:</u></p>	<p>Unterstützung von Lehrern sowie der Schulleitung. Dazu zählt sowohl die Toleranz gegenüber der Antrags, so wie auch die Akzeptanz, falls dieser in Kraft tritt.</p>
<p><u>(11) Geplante Evaluation und Informationsweitergabe:</u></p>	<p>Befürwortung der Lehrerschaft und eine feste Vereinbarung einer Hausaufgabenregelung (Gültigkeit möglichst bereits ab nächstem Schuljahr). Außerdem eine Zufriedenheit bei den Schülern.</p>

